Nr. 187 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 12. August 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Teilpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Diskontermäßigung auf 10 Prozent

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom Mittwoch, 12. August, den Diskontsatz von 15 auf 10 Prozent und den Lombardsatz von 20 auf 15 Prozent herabgesetzt.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Luther, diese Herabsetzung wie folgt:

Die scharfe Diskontmaßnahme vom 1. August hatte den ausgesprochenen Zweck, die Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs vorzubereiten und seine Durchführung zu erleichtern. Die an die Erhöhung geknüpften Erwartungen haben sich im vollen Umfange erfüllt. Der Uebergang zum normalen Bankverkehr hat sich ohne nennenswerte Ausweitung des Kreditbestandes der Reichsbank und des Umlaufs an Zahlungsmitteln vollzogen. Nach dem Status vom 7. d. Mts. ist bis zu diesem Tage bereits wieder eine Rückbildung der Anlage der Reichsbank um 122 Millionen Reichsmark und des Gesamtumlaufes an Zahlungsmitteln um 107 Millionen Reichsmark eingetreten. Auch die Wiedereröffnung der Sparkassen ist durchaus befriedigend verlaufen. Da auch sonst im Wirtschaftsleben deutliche Entspannungsmerkmale unverkennbar sind, glaubt die Reichsbank, nicht länger zögern zu sollen, den Notdiskont von seiner gegenwärtigen Höhe wieder auf 10 Prozent und zugleich den Lombardsatz auf 15 Prozent herabzusetzen; sie ist sich dabei bewußt, daß auch die neuen Zinssätze der Wirtschaft noch außerordentliche Lasten auferlegen und sieht es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, ihrerseits alles zu versuchen, was geeignet ist, weitere Diskontermäßigungen zu ermöglichen.

Rotfront fordert zum Mord an einem Polizeioffizier auf

Berlin, 11. Aug. (Eig. Meldung.) In der vergangenen Nacht brachten die Kommunisten in Weißensee auf den Straßen und an den Häusern Inschriften an, die offen zum Mord an dem Führer des zuständigen Polizeireviers, Oberleutnant Becker, auffordern. An der Schule in Weißensee, in der Friedrich- und Rädestraße war in großen Lettern mit roter Farbe auf der Gehbahn folgendes aufgemalt: „Oberleutnant Becker, stell Deine Uhr, R. F. B. (Rotfrontkämpferbund) ist Dir auf der Spur. Für jeden erschossenen Arbeiter zwei Offiziere der Schupo. R. F. B. übt Rache."

Ein Schlicher will zwei mit Pistolen bewaffnete Kommunisten bei der Anfertigung dieser Inschrift gesehen haben. Er hat sofort Meldung beim Revier erstattet, das die Inschrift beseitigen ließ. In der Streustraße in Weißensee und auch an einer zweiten Stelle waren die Häuser bemalt mit: „Oberleutnant Becker wird erschossen vom R. F. B."

In der Nehringstraße in Charlottenburg war an einem Baum ein Zettel politischen Inhalts angebracht worden, der nachher von Beamten entfernt wurde. Darauf befand sich an derselben Stelle ein Zettel mit folgender Inschrift: **„Erlaubst Du Dir noch einmal, grüner Junge, Zettel abzureißen, folgst Du Deinen Gesinnungsgenossen Anlauf und Lenk nach." Parteigenosse Grzesinski, i. A. Zierajewski.**

Nach Entfernung dieses Zettels wurde wieder ein Zettel politischen Inhalts und ein weiterer angebracht, auf dem die Photographien der ermordeten Polizeioffiziere Lenks und Anlaufs aufgeklebt waren und die Worte standen: „Lenk — Husarenede, Anlauf — Schweinsbacke, Propokateure vom Bülowplatz, die ihren Tod durch eigenes Verschulden herbeigeführt haben. Die Warnung erfolgt zum letzten Male. Nochmaliges Entfernen wird mit (. . . hier waren drei Kreuze hingemalt). Severing."

Neue Schießereien in Berlin

w. **Berlin, 11. Aug. Heute abend sammelten sich in der Nostizstraße, die schon öfter der Tummelplatz von Kommunisten war, größere Kommunistentrupps an, die versuchten, Demonstrationszüge zu bilden und in die Bergmannstraße hineinzumarschieren. Die Polizei räumte die Straße unter Anwendung des Gummiknüppels, wobei sie aus mehreren Häusern beschossen wurde. Bei der polizeilichen Durchsuchung einer Wohnung wurde Propagandamaterial der K. P. D. gefunden. Zwei Personen sind als verdächtig festgenommen worden. Bei der Schießerei wurde auch eine Person leicht verletzt.**

Schweres Fernbeben verzeichnet

Die württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Hohenheim und Ravensburg verzeichneten Montag abend ein sehr starkes Fernbeben. Die ersten Wellen trafen in Stuttgart um 22 Uhr, 27 Minuten, 47 Sekunden m. e. Z. ein. Die Herdentfernung beträgt rund 6000 Kilometer. Man vermutet, daß das Beben in Süd-Asien oder den angrenzenden Meeresteilen stattgefunden hat. Die Erdbebenwellen waren in Hohenheim so stark, daß einzelne der Erdbebenmesser in Unordnung gerieten. **Die Bodenbewegungen dauerten im ganzen nahezu 5 Stunden.**

Der Reichskanzler wird am Donnerstag unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit vor den Vereinigten Ausschüssen des Reichsrates über die gegenwärtige Finanzlage und auch über das Ergebnis der finanziellen Verhandlungen mit dem Ausland Bericht erstatten.

Das Unterseeboot „Nautilus" erlitt kurz nach seiner Abfahrt von Tromsoe eine neue Havarie. Es treibt wenige Meilen von Tromsoe entfernt auf offenem Meer. Man vermutet, daß es sich um einen Maschinenschaden handelt.

Die Durchführung des Hoover-Planes

Abschluß der Londoner Sachverständigen-Beratungen – Deutschlands Entlastung im Feier-Jahr

w. **London, 11. Aug. Die Londoner Sachverständigenverhandlungen über die praktische Durchführung des Hoover-Planes sind heute durch Unterzeichnung eines Berichtes und eines Protokolls abgeschlossen worden. Das Protokoll wurde von allen beteiligten Regierungen mit Ausnahme Jugoslawiens unterzeichnet. Das praktische Ergebnis der Vereinbarung ist eine Entlastung Deutschlands während des Hoover-Jahres von 1 593 676 276 Reichsmark. Dieser Betrag wird bis zum 1. Juli 1933 zinslos aufgeschoben, und von diesem Zeitpunkt ab in 10 gleichmäßigen Jahresraten unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 3 Proz. zurückgezahlt. Während des Hoover-Jahres werden unverändert weitergezahlt: Der Dienst der Dawes- und der Young-Anleihe sowie die Zahlungen an die Vereinigten Staaten hinsichtlich des Urteils der mixed claim Kommission für die amerikanischen Entschädigungsberechtigten und die Zahlungen aus dem deutsch-belgischen Markabkommen, zusammen etwa 200 Millionen RM.**

Bei den Beratungen des Komitees ist die französisch-amerikanische Abmachung vom 6. Juli 1931 über die Anwendung des Hoover-Planes als Ausgangspunkt angenommen worden. Diese Abmachung sieht vor, daß anstelle der effektiven, wenn auch formal weiter zu leistenden Zahlungen des unaufschiebbaren Teiles der Annuitäten während des Hoover-Jahres an die Deutsche Reichsbahn Schuldscheine in Höhe von 45 Millionen RM. monatlich ausgestellt und eine Rückzahlung an verzinsbaren Verpflichtungen unter den gleichen Bedingungen wie im Falle der aufgeschobenen Annuitäten übernommen wird. Die Einzelheiten sind in einer besonderen Anlage zum Protokoll geregelt. Die von Deutschland vom 1. Juli 1932 ab zu leistenden Nachzahlungen sind einem Aufschub nicht unterworfen. Die deutsche Regierung hat aber allgemein zum Ausdruck gebracht, daß sie zu der Frage, welche Zahlungen Deutschland künftig leisten könne, nicht Stellung nehme, zumal da die Frage der Zahlungsfähigkeit nicht zur Zuständigkeit des Komitees gehört habe. Die Erörterung dieser Frage für spätere Zahlungen über die Reparationsfrage bleibt demnach offen.

Die schwierige Frage der Sachleistungen hat ihre Regelung in der Festlegung gewisser Grundsätze gefunden, deren praktische Anwendung von den Sachleistungskommissaren in Paris geregelt werden soll. Hierbei ist vor allem unterstrichen worden, daß die Durchführung der Sachleistungsverträge keine Haushaltsbelastung Deutschlands und keine Beeinträchtigung der deutschen Wirtschaft während des Hoover-Jahres mit sich bringen darf. Die an der B. J. Z. zur Zeit verfügbaren Sachlieferungskredite müssen zunächst, soweit sie reichen, für die Durchführung bereits genehmigter Verträge verwandt werden, und die Gläubiger möchte haben sich verpflichtet, soweit möglich, Mittel zu finden, um den Aufschub laufender Verträge zu verhindern. Nachdem die vorhandenen Kreditmittel aufgebraucht und sofern keine anderen Finanzierungsmöglichkeiten gegeben sind, können die Gläubigerregierungen die Ausführung genehmigter Verträge bis zum 30. Juni 1932 aufschieben. Immerhin werden die vorhandenen Mittel zunächst ausreichen, um einen Teil der bereits genehmigten Verträge durchzuführen, und es steht zu erwarten, daß die gemeinsamen Anstrengungen aller Beteiligten dahin führen werden, die schweren Nachteile plötzlicher Eingriffe abzuwehren.

Das Protokoll soll sofort nach der Unterzeichnung in Kraft treten. Die B. J. Z. ist ersucht worden, die praktische Ausführung sicherzustellen.

Verhandlungspause in Basel

w. **Basel, 11. Aug.** Der Studienausschuß für Kreditlage in Deutschland hat, da es ihm zur Zeit nicht möglich erscheint, einen genauen Ueberblick über das, was Deutschland an kurzfristigen Krediten schuldet, zu gewinnen, besonders wegen der schwebenden Verhandlungen zwischen deutschen Bankenvertretern und dem sog. Stillhaltekomitee, beschlossen, seine Verhandlungen für den Augenblick zu unterbrechen.

Auf den Spuren der D-Zug-Attentäter

cnb. **Berlin, 11. Aug. (Eig. Meldg.) Die Untersuchung des Sprengstoffattentates gegen den D-Zug Frankfurt a. M. — Berlin wird mit geradezu fieberhaftem Eifer geführt und hat in der letzten Nacht bereits einen bemerkenswerten Erfolg gehabt. Es ist nämlich gelungen, die genaue Herkunft eines Teiles des Sprengstoffmaterials festzustellen. Dieses ist in einem Installationsgeschäft in der Friedrichstraße am letzten Freitag, wie ganz einwandfrei hat festgestellt werden können, gekauft worden. Auf diese Spur lenkte der Fund einer in Packpapier eingehüllten und unter Gras und Moos versteckten Spule mit rotgewichstem Klingeldraht in der Nähe des Tatortes.**

Wie so oft, hat auch diesmal der Zufall eine wesentliche Rolle gespielt. Das Packpapier, in das die Spule eingewickelt war, wies die Spur zu dem Installationsgeschäft. Die Ehefrau und die Tochter des Inhabers dieses Geschäftes können sich des Käufers noch ziemlich genau entsinnen und aus der Erinnerung eine Beschreibung geben. Danach handelt es sich um einen etwa 35 Jahre alten Mann von schlanker Statur. Bei dem Kauf des Klingeldrahtes hat er sich in gebrochenem Deutsch mit den beiden Frauen unterhalten und dabei erwähnt, er wäre früher irischer Offizier gewesen und beziehe jetzt noch eine Monatspension von 700 Reichsmark. Vor 4 Jahren sei er nach Deutschland gekommen und habe sich hier eingebürgert. Seine Frau lebe in Frankfurt, er selbst besitze ein Gartengrundstück mit einem Häuschen in der Nähe von Potsdam. Die Kriminalpolizei nimmt als feststehend an, daß dieser Unbekannte entweder mittelbar oder unmittelbar an dem Attentat bei Jüterbog beteiligt ist.

Wann kommen Laval und Briand nach Berlin?

Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: Man erinnert sich, daß Ministerpräsident Dr. Brüning, sich nach Berlin zu begeben, im Prinzip angenommen hat, daß aber der Tag der Reise noch nicht festgesetzt worden ist. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Ministerpräsident, der von Außenminister Briand begleitet sein wird, die Reise nicht vor der Tagung des Völkerbundes unternehmen wird, die Anfang September in Genf eröffnet wird. Dieses kurze Hinausschieben des Zeitpunktes der Reise wird den Vertretern Deutschlands und Frankreichs beim Völkerbunde Gelegenheit geben, sich über gewisse Probleme, die ganz besonders die beiden Länder betreffen, zu unterhalten, deren Lösung es gestatten würde, später in Berlin einen umfangreichen Meinungsaustausch vorzunehmen.

Zu dieser Meldung der Havas-Agentur erfahren wir von Berliner zuständiger Stelle, daß der genaue Termin für diesen Gegenbesuch von der Reichsregierung noch nicht in Vorschlag gebracht worden ist. In Regierungskreisen ist man der Meinung, daß die deutsch-französischen Aussprachen einem freundschaftlichen Gedankenaustausch über alle die beiden Länder betreffenden Fragen dienen sollen. Deshalb erscheine es wenig wahrscheinlich, daß die in Aussicht genommene deutsch-französische Aussprache in Berlin von der Lösung einzelner Probleme abhängig gemacht werde. Die Bekanntmachung der Einladung an die französischen Staatsmänner werde im Laufe der nächsten Tage erfolgen.

Die Aberschwemmungskatastrophe in China

4 Millionen Wohnhäuser zerstört, 23 Millionen Menschen obdachlos. Unzählige Todesopfer.

cnb. **Schanghai, 11. Aug. (Eig. Meldg.)** In einem einzigen Monat hat China unter den verheerenden Folgen der Ueberschwemmungen weit stärker gelitten als durch jahrelange Bürgerkriege. Die gegenwärtige Lage im Yangtsetal ist wahrhaft tragisch zu nennen. Nach einem äußerst günstigen Frühjahr erwartete man dort eine sehr gute Ernte, jedoch wurden in einigen Tagen **fast 30 000 Quadratkilometer fruchtbaren Bodens vom Hochwasser verwüstet. Vier Millionen Wohnhäuser sind zerstört worden, 23 Millionen Menschen sind obdachlos und haben alles verloren. Seit hundert Jahren ist eine derartige Sintflut nicht beobachtet worden. Es ist zur Zeit noch nicht möglich, die Zahl der Opfer anzugeben. Man rechnet aber schon jetzt mit unzähligen Opfern, denn viele Ortschaften wurden durch die Fluten zerstört.**

In Hankau starben viele Flüchtlinge an einer noch unbekannten Krankheit. Es werden Maßnahmen gegen die Pest ergriffen. Nach Meldungen aus Peking sind dort durch die Ueberschwemmungen in der Provinz Tschili mehr als 250 000 Personen an den Bettelstab gebracht worden. Die Ernteschäden werden auf mehr als 2 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Selbst der große Kaiserkanal ist aus den Ufern getreten und hat große Schäden angerichtet. Die Lage im ganzen Land ist derartig, daß man eine große Hungersnot noch vor Einbruch des Winters befürchtet.

Die Verfassungsfeier im Reichstag

w. **Berlin, 11. Aug.** Lange bevor die Feier im Reichstag ihren Anfang nahm, strömten bereits viele Tausende zum Platz der Republik, so daß gegen Mittag eine unübersehbare Menschenmenge den riesigen Platz füllte. Das Wetter hatte sich soweit aufgeklärt, daß gegen 12 Uhr auf dem mit den Reichsfarben und der Kriegsflagge geschmückten Platz Sonne lag. Die Zugangsstraßen waren dicht besetzt, wo die Polizei unter persönlicher Leitung des Kommandeurs der Berliner Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg, den Verkehr musterhaft regelte. Auch vor dem Palais des Reichspräsidenten hatte sich eine dichte Menschenmenge eingefunden, um bei der Abfahrt des Reichspräsidenten ihm ihre Ovationen darzubringen. Die Hauptstraßen waren besonders stark geflaggt. Neben allen öffentlichen Gebäuden hatten auch alle Botschaften und Gesandtschaften wie viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt.

Punkt 12 Uhr fuhr Reichspräsident v. Hindenburg, begleitet von Staatssekretär Meißner und Adjutant Oberstleutnant v. Hindenburg am Portal 4 des Reichstag vor. Zur selben Minute marschierte die 2. Kompagnie des Inf.-Reg. Nr. 10 aus Dresden unter Führung ihres Hauptmanns im Paradeschritt an und nahm in zwei Gliedern Aufstellung mit der Front nach dem Reichstag. Nach der Meldung des Hauptmanns schritt der Stadtkommandant von Berlin, Oberst v. Witzendorff, die Kompagnie ab und begab sich mit dem Kommandeur Heimannsberg zur Feier nach dem Reichstag.

Im Sitzungssaal

Der Plenarsitzungssaal, der schon lange Zeit vor Beginn des Festaktes bis zum letzten Platz gefüllt war, bot ein buntes Bild, das besonders durch die farbenprächtigen Uniformen der Abordnungen der studentischen Korporationen unterstrichen wurde, die den ganzen Saal umsäumten. Die Studentenschaft war diesmal in so großer Zahl vertreten, wie es noch bei keiner der vergangenen Verfassungsfeiern der Fall war. Dem Ernst der Zeit entsprechend, waren Reichstagssitzungssaal und Platz der Republik zwar würdig, aber doch sehr einfach geschmückt. Rings um den Saal zogen sich schwarz-rot-goldene Fahnentücher. Über dem Platz des Redners war der größte Reichsadler angebracht; darunter stand auf dem Präsidentenpult eine Bronzebüste des Freiherrn vom Stein, von schlichten Blumen umrahmt. Sonst hob sich nur noch die Präsidentenloge hervor, an deren Brüstung die Flagge des Reichspräsidenten hing.

Auf der Regierungsestrade hatten neben dem Reichskanzler die Reichsminister Dietrich, Dr. Curtius, Dr. Schätzel, Dr. Schiele, von Guérard, Dr. Stegerwald und Treviranus Platz genommen; als Vertreter des Justizministeriums und des Wirtschaftsministeriums die Staatssekretäre Dr. Joël und Trendelenburg. Neben Minister Dietrich saß der preußische Ministerpräsident Dr. Braun, der mit den Ministern Dr. Höpker Aschoff, Dr. Schmidt und Dr. Steiger erschienen war. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm hatte seinen Platz neben dem Reichsaußenminister Dr. Curtius. Ferner sah man den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, die Vertreter der Heeres- und Marineleitung, den Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski, den Präsidenten des Städtetages Mulert. Auch die Vertreter der deutschen Länder waren unter Führung des bayrischen Gesandten Dr. von Preger vollzählig erschienen.

Punkt 12 Uhr erschien, während sich die ganze Festversammlung von den Plätzen erhob, Reichspräsident von Hindenburg, um in der Diplomatenloge Platz zu nehmen. In seiner Begleitung befanden sich die Reichsminister Dr. Wirth und Gröner, Reichstagspräsident Löbe und Reichstagsvizepräsident von Kardorff.

Die Festrede Dr. Dietrichs

Die Feier wurde eingeleitet durch die Motette: „Der Geist hilft" von J. S. Bach. Als die letzten Töne verklungen waren, ergriff Reichsfinanzminister Dr. Dietrich das Wort zu seiner Weiherede, in der er einleitend auf die Entwicklung der letzten acht Jahre hinwies.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen würdigte Minister Dietrich dann die Persönlichkeit des Freiherrn vom Stein, der die Voraussetzungen für eine neue deutsche Geschichte geschaffen habe. Heute sei das deutsche Volk aber alles, was Stein plante, hinausgeeilt. Es habe das freieste Bürgerrecht in der Gemeinde und im Reich. Trotzdem befinde es sich in einer Krise. Ein großer Teil der Leistungen, die aus unserem Volke herausgepreßt wurden, um den Armen und Schwachen, den Kriegsopfern und den Arbeitslosen zu helfen, sei zurückzuführen auf die großen Ereignisse und ihre Auswirkungen, die wir nachträglich nicht zu beeinflussen vermögen. Aber ein anderer Teil entspringe ebenso sicher Fehlern, die sowohl auf politischem und administrativem sowie auf wirtschaftlichem Gebiet gemacht worden seien. Deutschland befände sich mitten in einer wirtschaftlichen Umwälzung. „Zwei Systeme kämpften um ihre Zukunft: das kapitalistische und das bolschewistische. Das Verhalten des Volkes habe gezeigt, daß es in seiner überwiegenden Mehrheit willens sei, auf der bisherigen Grundlage weiterzubauen, daß es gesonnen sei, auch dafür Opfer zu bringen. Der Ruf nach Reformen sei groß, und er dürfe auch nicht ungehört verhallen. Doch müsse man vor dem Glauben warnen, daß durch eine Reform des Verhältnisses von Reich, Ländern und Gemeinden zueinander allein schon die jenigen Einschränkungen und Ersparnisse eintreten würden, die notwendig seien, die öffentlichen Lasten auf ein tragbares Maß zurückzuschrauben. Es komme darauf an, die Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden richtig zu verteilen, und die finanziellen Folgerungen daraus zu ziehen, um die oft leerlaufende Verwaltungsmaschine zu entlasten.

Das Fundament, welches die Weimarer Verfassung dem deutschen Volke gegeben hat, ist durchaus gesund und tragfähig, und der Ansturm dagegen wird in der späteren Geschichte einmal als eine Episode gewürdigt werden. Die Grundgedanken müssen bleiben, wenn auch die Konstruktion im einzelnen der Abänderung bedarf, schon deswegen, um alle politischen Kräfte, statt sie in partikularen Gegensätzen zu vergeuden, in der Leitung des Reiches zusammenzufassen. Es könne sich nur darum handeln, mit vorübergehenden Eingriffen eine Grundlage für eine neue Aera der Selbstverwaltung in Stadt und Land vorzubereiten, keinesfalls aber darum, eine völlige Beherrschung der Kommunen durch die Obrigkeit herbeizuführen. Der Einzelne müsse an die Spitze seiner politisch-wirtschaftlichen Betätigung den Gedanken an das Reich und das deutsche Volk stellen. Erst dann, wenn die Notwendigkeit, den Staat zu verteidigen, die überwiegenden Schichten unseres Volkes beherrsche, würden wir im wahren Sinne eine Nation sein. Das Gefüge des Staates beruhe auf der Qualität der Bürger, und wenn der Staat über gute und tüchtige Bürger verfüge, werde er ein gesunder, leistungsfähiger und gerechter Staat sein.

Der Minister schloß: Mit dem Freiherrn vom Stein sind wir stolz auf unser Volk und seine, wenn auch oft tragische, so doch glänzende Geschichte, und wir verbinden am heutigen Tage, an dem wir die Verfassung von Weimar feiern, mit der Achtung vor der Vergangenheit den Glauben an Deutschlands Zukunft. (Lebhafter Beifall.)

Im Anschluß an die Ausführungen des Finanzministers wurde die Hymne „Sämann Deutschland" vorgetragen.

Das Schlußwort des Reichskanzlers

Darauf ergriff der Reichskanzler das Wort.

Auch er erinnerte an die Persönlichkeit des Freiherrn vom Stein, der Wegbereiter deutscher Einheit und Freiheit gewesen sei. Der Führer Freiherr vom Stein sei uns gerade in diesen Zeiten des Duldens und Harrens, des Handelns und Gestaltens aufrichtendes und mahnendes Beispiel. So wie seine freiheitlichen Reformen die sittlichen und moralischen Kräfte der Nation zu stärkster Opferwirkung anfachten, so sollte und müßte die in der Reichsverfassung gegebene Freiheit und Mündigkeit allen ein Appell sein, in bewußtem und disziplinertem Wollen sich der Bürgerpflichten zu erinnern, die diesen Bürgerrechten entsprächen. Auf die Zeit der Not, in die Steins Schaffen gefallen sei, sei der Aufstieg gefolgt. So solle auch jetzt jeden Deutschen die Zuversicht erfüllen auf eine bessere Zukunft und den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes.

Der Kanzler schloß: In diesem Sinne bitte ich Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das in der Republik geeinte deutsche Volk, es lebe hoch!

Im Anschluß an das Hoch wurde die 1. und 3. Strophe des Deutschlandliedes von der Versammlung stehend gesungen.

Nach der Feier begab sich der Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von Reichswehrminister Gröner und seinem Adjutanten, Oberstleutnant von Hindenburg, und den Mitgliedern der Reichsregierung sowie zahlreichen Parlamentariern durch die mit Waffen und Flaggen der Länder geschmückte Kuppelhalle des Reichstags über die große Freitreppe zum Platz der Republik, von den vielen Tausenden von Zuschauern mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes schritt der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers und des Berliner Stadtkommandanten, Oberst von Witzendorff, die Front der Ehrenkompagnie ab. Nach dem Abschreiten der Front verabschiedete sich der Reichspräsident, bestieg seinen Kraftwagen und fuhr langsam unter erneuten Hochrufen, Tücher- und Hüteschwenken des Publikums die Front entlang nach dem Reichspräsidentenpalais zurück.

*

Die Abendfeier

w. **Berlin, 11. Aug.** Die von der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin gemeinsam in der Staatsoper am Platz der Republik veranstaltete Feier des Verfassungstages bildete einen erhebenden Abschluß des Festtages der Republik.

Die Feier wurde eröffnet mit der Ouvertüre zur „Iphigenie in Aulis" von Gluck, beschlossen mit dem Concerto grosso g moll von Händel, beide gespielt vom Philharmonischen Orchester, hinreißend dirigiert von Generalmusikdirektor Fritz Busch, Dresden. Dazwischen hielt Oberbürgermeister Dr. Sahm eine Ansprache, in der er erklärte: Im ganzen Deutschen Reich steht die heutige Verfassungsfeier im Zeichen des Reichsfreiherrn vom und zum Stein. Allen jenen, die Stein parteimäßig für sich reklamieren, sei gesagt, daß heute andere Voraussetzungen in der politischen Innen- und Außenwelt, in der seelischen, ethischen und sozialen Struktur unseres Volkes gegeben sind. Mit solchem inneren Vorbehalt gewappnet, können wir Deutsche an Steins Werk der Volkshebung und Volkserhebung herantreten und aus seinem Leben neue Kräfte für die Arbeit gewinnen, die uns heute obliegt. Nach einer Schilderung der lauteren, von hohen Idealen und großen Ideen beherrschten Persönlichkeit Steins schloß Dr. Sahm mit einem Hoch auf das Deutsche Reich und seinen hochverehrten Reichspräsidenten.

Das große Haus war von einer hochgestimmten Zuhörerschaft, in der die führenden Persönlichkeiten des Reiches, Preußens und der Stadt Berlin fast vollzählig vertreten waren, bis auf den letzten Platz besetzt.

*

Die Verfassungsfeier der Berliner Polizei

Ehrung der ermordeten Polizeibeamten.

w. **Berlin, 11. Aug.** Die Berliner Polizei veranstaltete heute nachmittag im Lustgarten eine Verfassungsfeier, an der auch der preußische Ministerpräsident Dr. Braun teilnahm. Polizeipräsident Grzesinski hielt eine Ansprache, bei der er der ermordeten Polizeibeamten gedachte. Das Andenken dieser Toten wurde durch eine Minute ehrenvollen Schweigens geehrt. Die eindrucksvolle Feier endete mit der Übergabe einer neuen Standarte an die Schutzpolizei und einem Vorbeimarsch der Polizeitruppe.

Lippe-Land

Handwerk und Zukunft

Rheinisch-westfäl.-Lippischer Tischlerinnungsverband Jahresversammlung in Münster

Unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Henning (Essen) hielt der Rheinisch-Westfälisch-Lippische Tischlerinnungsverband seine ordentliche Jahreshauptversammlung, den 20. Rheinisch-Westfälisch-Lippischen Tischlertag in Münster ab.

Am Sonnabendmorgen wurde durch den Verbandsvorstand zunächst die Möbelmustermesse und eine Tischlereifachausstellung eröffnet. Mittags versammelten sich die Teilnehmer zu einer großen öffentlichen Versammlung des Tischlertages in der Stadthalle.

Der Geschäftsführer des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, Dr. Aßhoff (Dortmund), sprach in sehr interessanter Weise über das Thema:

„Wie steht das Handwerk Gegenwart und Zukunft?"

und führte aus: Nach einem verlorenen Kriege, nach den unerhörten Ausbeutungen unserer Gegner kann man nur durch vermehrte Arbeit, vereinfachte Lebensführung und erhöhte Sparsamkeit wieder zur früheren Höhe emporsteigen. Es ist nichts überflüssiger, als sich in diesem Augenblick in einen hitzigen und entsetzlich theoretischen Streit über Wirtschaftssysteme einzulassen. Je eher die Wirtschaft von den staatssozialistischen Schlacken befreit wird, um so eher wird sich zeigen, daß sie allein imstande ist, wieder nach oben zu führen. Man muß jetzt erkennen, daß die industriellen und finanzkapitalistischen Mammutgebilde in ihrer schwerfälligen, hochbürokratischen Verwaltung für Krisenzeiten nicht beweglich und anpassungsfähig genug sind. Auch sei es unverantwortlich und unsinnig, dem deutschen Volke in Zeiten größter Not noch weiter zuzumuten, einen entsetzlich aufgeblähten Verwaltungsapparat zu ertragen. Als im Augenblick dringlichste Reformarbeit, die die Regierung zu leisten habe, wurde die Beseitigung der Hauszinssteuer und schnellste Auflösung der Wohnungszwangswirtschaft bezeichnet.

Der Abteilungsleiter des Innungsverbandes, G. Evers (Essen) hielt anschließend einen Vortrag: „Was kann der Berufsstand zur Stärkung und Erhaltung seiner Betriebe unternehmen?" Es wurden darin verschiedene Forderungen aufgestellt, die im nächsten Jahre eine Besserung der Wirtschaftslage des Handwerks herbeiführen sollen.

*

Der Schiedsspruch einstimmig abgelehnt.

Am Montagvormittag tagte die Schlußversammlung. Dabei waren nicht weniger als 31 Innungen aus den Regierungsbezirken Arnsberg, Düsseldorf, Köln, Minden, Münster und dem Freistaat Lippe vertreten. Als Ergebnis der Lohnamtsvertreter-Versammlung sind die einstimmige Ablehnung des vom amtlichen Schlichter für Westfalen gefällten Schiedsspruches und der Beschluß festzustellen, an dem 10prozentigen Lohnabbau festzuhalten. Jahresrechnung, Entlastung des Vorstandes und Haushaltsplan wurden glatt erledigt. Zum nächsten Tagungsort wurde Duisburg bestimmt.

Prozeß Hugenberg-Fechenbach vertagt

Der Beleidigungsprozeß Hugenberg gegen den Redakteur des „Volksblatt", Fechenbach, der auf heute, Mittwoch, angesetzt war, ist nochmals vertagt worden. Die Verhandlung wird voraussichtlich im September stattfinden.

Entstehungsursache noch unbekannt

Zum Brande in Istorf

Zu dem Brande des Kötterhauses auf dem Hagemeierschen Hofe in Istorf, über den wir bereits gestern berichteten, wird noch mitgeteilt, daß die Flammen so schnell um sich griffen, daß der Giebel beim Eintreffen der Kirchheider und Brüntorfer Wehr nicht mehr zu retten war. Auch die Lemgoer Motorspritze konnte keine wirksame Bekämpfung des Brandes aufnehmen, da die umliegenden Teiche bereits entleert waren. Erst nach Legung einer etwa 1200 Meter langen Schlauchleitung vermochte man das Feuer zu löschen. Das alte Fachwerkhaus ist völlig in sich zusammengestürzt. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß die in unmittelbarer Nähe stehenden übrigen Fachwerkhäuser von den Flammen verschont blieben. Der Gebäudeschaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Die Ermittlungen zur Klärung der Entstehungsursache sind noch nicht abgeschlossen.

— **Invalidenversicherung.** Die Invalidenkarten werden nachgesehen. Die Arbeitgeber müssen sie mit dem Lohnbuch in der üblichen Geschäftszeit bereit liegen haben. Für Invalidenbeiträge zahlen Banken und Sparkassen die nötigen Mittel aus. — Zeiten der Erwerbslosigkeit gelten nicht als Ersatztatsachen für die Invalidenversicherung, sie können nicht auf Wartezeit und Anwartschaft angerechnet werden. Wer längere Zeit erwerbslos war, sollte seine Invalidenkarte nachprüfen lassen. In den meisten Fällen läßt sich mit geringen Mitteln (monatlich eine Marke zu 0,60 RM.) der erworbene Anspruch erhalten.

Der Aufstieg eines Begabten

Bergwerksdirektor a. D. Bonacker 75 Jahre alt

Vom Hilfssteiger zum Grubendirektor

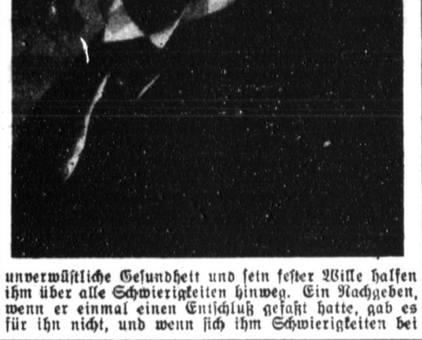
Detmold, 12. August.

Körperlich und geistig frisch, feiert Herr Bergwerksdirektor Daniel Bonacker, den wir seit dem Jahre 1925 zu unseren Mitbürgern zählen dürfen, morgen, am 13. August, seinen 75. Geburtstag. Nach seinem Aeußeren zu urteilen, hat bei ihm die Natur mit dem Kalender nicht gleichen Schritt gehalten. Seine 54jährige, anstrengende bergmännische Tätigkeit scheint ziemlich spurlos an ihm vorübergegangen zu sein. Es würde zu weit führen, das ziemlich eigenartig verlaufene Leben des Jubilars, insbesondere seine bergmännische Laufbahn, hier erschöpfend darzustellen. Wer sich hierüber genau unterrichten will, muß die von ihm geschriebenen Lebenserinnerungen lesen. Aus diesen geht auch hervor, unter welchen Entbehrungen und mit wieviel Mühe und Arbeit er sein Ziel erreicht hat.

Als noch nicht 14jähriger Junge ging Bonacker nach seiner Konfirmation Pfingsten 1870 mit ½ Darmstädter Gulden Reisegeld in der Tasche in die Fremde, um Geld zu verdienen und die auf dem Grundbesitz seines Vaters ruhenden Schulden abzubezahlen. Erst als er dies Ziel durch lange, schwere, bergmännische Arbeiten erreicht hatte und das nun mit seinen Ersparnissen schuldenfrei gemachte Anwesen seines Vaters übernehmen sollte, entschloß er sich, nachdem er seiner Militärdienstpflicht genügt hatte, Bergmann zu bleiben und sich auf die Beamtenlaufbahn vorzubereiten, ein hochgestecktes Ziel, das er aber Dank seiner unermüdlichen Tätigkeit und Arbeitskraft erreichte. Zunächst besuchte Bonacker drei Jahre die Unter- und Oberklasse der Bochumer Bergschule, um die für die Beamtenlaufbahn des Bergmanns erforderlichen Kenntnisse zu erwerben. Hierzu benutzte er das Geld, das er nach Abzahlung seiner väterlichen Schulden sich noch weiter erspart hatte.

Von der Bergschule Ende August 1885 entlassen, trat Bonacker am 1. September 1885 seine erste Stelle als Hilfssteiger auf Zeche Victor — jetzt Klöcknerwerke — in Rauxel an. In rascher Reihenfolge konnte er nun auf den verschiedenen größeren Zechen vom Hilfssteiger zum Reviersteiger, Obersteiger, Betriebsführer und am 1. Juli 1896 auf der Zeche Königsgrube der Magdeburger Bergwerks-A.G. bei Bochum zum Bergwerksdirektor aufrücken. Diese letzte Stelle, in der er gleichzeitig erstes Vorstandsmitglied war, hat er dann 29 Jahre innegehabt und ist erst am 1. Juli 1925 im Alter von 69 Jahren unfreiwillig in den Ruhestand getreten.

Bonacker hatte immer geglaubt, in den Sielen sterben zu können, aber durch die Majorisierung der Zeche Königsgrube durch die Deutsche Erdöl-A.G. wurde sein früherer Austritt bedingt. Dies war für ihn etwas schmerzlich und hat er sich häufig unmutig darüber geäußert, daß er sozusagen in seinen besten Jahren schon zum Faulenzen verurteilt sei. Bonackers



unverwüstliche Gesundheit und sein fester Wille halfen ihm über alle Schwierigkeiten hinweg. Ein Nachgeben, wenn er einmal einen Entschluß gefaßt hatte, gab es für ihn nicht, und wenn sich ihm Schwierigkeiten bei der Ausführung entgegenstellten, konnte man die Worte „biegen oder brechen" von ihm hören. Seine Erfolge auf bergmännischem Gebiet brauchen hier nicht erwähnt zu werden. Sie sind hinreichend bekannt.

Wenn in einem humoristischen Buche „Schnurren und Scherze aus dem Bergbau an der Ruhr" zu lesen steht, Bonacker hätte das Wort „Arbeit" Zeit seines Lebens nur mit großen Buchstaben geschrieben und er hätte einzig und allein nur Interesse für seine Zeche gehabt, alles andere hätte für ihn daneben nicht existiert, so ist dies stark übertrieben; aber ein Körnchen Wahrheit liegt doch darin, denn schon der in seinem Arbeitszimmer hängende Wahlspruch:

„Schaffen und Streben
Allein nur ist Leben"

zeigt uns seine Einstellung.

Bonackers Familie hat während seiner Tätigkeit auf Zeche Königsgrube wenig von ihm gehabt. Die Sorge um das Gedeihen des Werkes und sein Grundsatz, stets alle Fäden möglichst durch seine Hand laufen zu lassen, fesselten ihn zuviel an die Zeche. Seine Frau hat ihm dies niemals übel genommen. Sie wußte das Unvermeidliche mit Humor zu tragen. Häufig kam sie ihrem Manne auf dem Wege von der Wohnung zur Zeche entgegen, um ihn zum Essen abzuholen. Als sie ihn eines Tages mit dem jüngsten Töchterchen auf dem Arm wieder abholte und das Kind seinen Vater etwas scheu ansah, beruhigte sie es mit den scherzhaften Worten: „Sei nicht ängstlich, das ist doch der Onkel, der bei uns ißt und schläft." Derartige kleine Scherze bekam Bonacker wegen „angeblicher" Vernachlässigung seiner Familie ab und zu von seiner Frau zu hören.

Bonackers Vater war anfangs mit der Berufswahl seines Sohnes nicht einverstanden. Einmal war seiner Ansicht nach der Beruf zu gefährlich, sodann fürchtete er auch, sein Sohn würde das gesteckte Ziel nicht erreichen, und das dafür aufgewandte Geld sei dann weggeworfen. Er hätte es überhaupt lieber gesehen, wenn sein Sohn das durch seine Ersparnisse schuldenfrei gemachte Anwesen auch übernommen hätte und Landwirt geworden wäre. Als er aber den Aufstieg seines Sohnes zum Teil noch miterleben konnte, hat er sich doch sehr darüber gefreut.

Mögen unserem geschätzten Mitbürger Bergwerksdirektor a. D. Bonacker, diesem Vorbild unermüdlichen Arbeitswillens und zäher Tatkraft, noch recht viele gesunde und glückliche Jahre in unserem schönen Detmold beschieden sein!

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 12. und 13. August.

Am 12.: Bei mäßigen westlichen, zeitweise unter Auffrischen nach rechts drehenden Winden etwas wärmer. Heiter bis wolkig, noch einzelne Niederschläge. In den Aufklarungsgebieten Gewitterneigung.

Am 13.: Nachlassen der Niederschläge im übrigen wenig Aenderung.

*

13. 8. Sonnenaufgang: 4.37 Uhr,
Sonnenuntergang: 19.32 „

Amt Detmold

Hiddesen, 12. August. Schwerer Sturz. **Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am späten Freitagabend in der Nähe von Loposhorn (Mordkuhle) ein schwerer Unfall. Der Wegearbeiter F. Welge aus Berleheck kam an dem steilen Abhang mit seinem Rad zu Fall und blieb besinnungslos liegen. Vorbeikommende Arbeitskollegen fanden den Verunglückten und sorgten für die Ueberführung in das Detmolder Krankenhaus. Bei dem Verunglückten, der vierzig Stunden bewußtlos lag, wurde eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt.**

Heiligenkirchen, 12. August. Aus dem Sängerleben. Am Sonnabend veranstaltete der M.G.V. Heiligenkirchen in den Anlagen des „Falkenberger Hofes" ein Feierabend-Singen. Gönner und Freunde des alten Männergesangvereins hatten sich eingefunden und lauschten den alten, vertrauten Klängen lieblicher Volksweisen. Unter den alten Lindenbäumen herrschte bald eine sangesfrohe Stimmung, und es wurde der Wunsch laut, doch des öfteren ein derartiges Feierabend-Singen zu veranstalten.

Berleheck, 11. August. Aus der Sommerfrische. Die Hitze der Hundstage ist gebrochen, der Sommer hat die Höhe überschritten. Leise, ganz leise machen sich die Anzeichen des nahenden Herbstes bemerkbar. In den letzten Wochen hat ein reger Zustrom von Fremden eingesetzt. Im Ort selbst herrscht Hochsaison. Die Sommerfrischen und Fremdenpensionen sind gut besetzt. Dasselbe ist im benachbarten Schling und Holzhausen der Fall. Seit Wochen schon freut man sich auf die blühende Heide, aber das Wetter . . . .! Die Sonne fehlt, die große Zauberin des Wachstums und der Blütenschönheit. Und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß sie sich auf ihre Pflicht besinnt, noch einmal das Land in den Zauberbann ihrer Strahlen zu ziehen.

Schlink, 12. August. Zur letzten Ruhe! Am Sonntag wurde unter großer Anteilnahme der allseits beliebte Mitbürger Fritz Albert zu Grabe getragen. Erst kurze Zeit von einem schweren Unfall, den er sich im Walde zuzog, geheilt, hat jetzt eine böse Krankheit dem im besten Mannesalter stehenden Landwirt ein unverhofftes Ende bereitet. Er ruhe in Frieden!

Dieselbruch, 12. August. Bibelstunde. Heute abend 7 Uhr wird Pastor Menges aus Vahlhausen hier im Saal von Beermann eine Bibelstunde halten, zu der unsere Dorfbewohner sowie unsere Kurgäste herzlich eingeladen sind. Gesangbücher wolle man mitbringen. [18

Schlangen, 12. Aug. Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Donnerstag, den 13. August, nachmittags 3 Uhr, in der Gastwirtschaft Poppe statt.

Leopoldstal, 11. Aug. Ziegenzuchtausstellung. Der Ziegenzuchtverein veranstaltete am Sonntag eine Ziegenschau, die sich großen Besuches erfreute. Es waren insgesamt 73 Tiere ausgestellt. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden, Weichensteller Wattenberg, sprachen sich zwei Vorstandsmitglieder des Lippischen Ziegenzuchtverbandes, die Herren Bahsfeld und Lücking, sehr lobend über die Schau aus. Der junge Verein könne mit der Ausstellung sehr zufrieden sein. Bei der sich anschließenden Prämiierung der einwandfreien Tiere konnten fast alle Züchter Ehrenpreise und Anerkennungen in Empfang nehmen.

Bräunrup, 11. Aug. Aus den Vereinen. Der kürzlich gegründete Rasensportverein hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in der der neue Vorstand gewählt wurde. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Hoffmann, Schriftführer Neumann, Kassierer Niedergöker. Weiter beschloß man, an die Gemeinde zwecks Beschaffung eines Spielplatzes heranzutreten. [2

Pivitsheide B. H., 12. Aug. Hohes Alter. Unsere Mitbürgerin Witwe Karoline Wilkenloh geb. Funke vollendet heute in verhältnismäßiger Rüstigkeit ihr 81. Lebensjahr. Obwohl die Last der Jahre die Schultern der Greisin gebeugt haben und ihr Gang unsicher geworden ist, so hat ihr Geist doch noch nicht an Klarheit und Frische eingebüßt. Möge der Hochbetagten auch noch fernerhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Waddenhausen, 12. August. Die Bautätigkeit war in dieser Saison sehr gut zu nennen. An Neubauten sind außer den hier neulich schon aufgeführten jetzt noch folgende fertiggestellt: Neubauten der Herren Oberlehrer Reincke, Kroos und Plaß. Außer verschiedenen kleineren und größeren Umbauten ist dies für hiesige Verhältnisse eine beachtliche Leistung. Trotz der schweren Zeitlage baut nun im Waddenhauser Vogelsang Herr Aug. Rehle von Hölserheide ein Wohnhaus. Dem mutigen Bauherrn wünschen wir glückliches Gelingen. [5

Amt Brake

Fütig, 11. August. Ein gemeiner Streich. Am Sonntag gegen 9 Uhr abends gingen zwei junge Damen von Fütig zum Bahnhof Almena. Als sie auf halbem Wege waren, überholte sie ein mit zwei Bur-

Detmold

— **Seinen 70. Geburtstag** feiert heute der überall bekannte und geschätzte Mitbürger, der frühere Hofschmied Hugo Preyer sen. Wir sprechen dem Detmolder Schützenoberst unsere herzlichsten Glückwünsche aus und wünschen ihm einen sonnigen Lebensabend.

— **Diebstähle.** Am Sonntag wurde einem Teilnehmer an den Verfassungswettkämpfen auf dem Gymnasialplatz aus dem Umkleideraum eine Herrenuhr mit Kette und Kapsel, ein Füllfederhalter mit goldener Feder, ein Drehbleistift, ein Zigarettenetui mit dem Zeichen H. H., eine braunlederne Brieftasche, ein Taschentuch, eine Vorsteknadel und eine Sonnenbrille gestohlen. — Am Dienstag mittag wurde einem Wandersmann vor dem Postgebäude ein Feldtornister mit einer braunen Wolldecke entwendet. In dem Tornister befand sich eine braune Breecheshose, eine schwarze lange Hose, eine blaue Mütze, ein weißes Oberhemd, eine graue Wolldecke, ein Rasiermesser, ein Kragen und ein kleiner Schleifstein. In beiden Fällen bittet die Staatliche Kriminalpolizei in der Alten Schule am Markt um sachdienliche Mitteilungen.

— **Neues Bausystem.** In Berlebeck wurde eine Kleinvilla nach einem besonderen Bausystem für Drahtziegelputz-Hohlwände gerichtet. Lichtbilder usw. zeigt das Schaufenster von Hinrichs Hofbuchhandlung. (Siehe Inserat.)

— **Landestheater.** „Eine vollkommene Frau", eine neue Komödie von Garland, geht heute Mittwoch, 19.45—22.15 Uhr, als erste provinzielle Erstaufführung nach der Uraufführung in Szene. Das Landestheater bringt die neue Komödie als zweites deutsches Theater heraus und gibt somit die Möglichkeit, einen zweifach interessanten Abend zu erleben. Das Stück selbst schildert ein sehr aktuelles Thema in lustig-frischer Komödienbeleuchtung. Freitag, 14. 8., wird der große Lustspielerfolg „Roxy, der Fratz" von Conners zum letztenmal wiederholt.

Horn

— **Sängerbesuch.** In zwei modernen Ford-Omnibussen trafen am Sonntagmittag Sänger aus Recklinghausen ein. Nach einem Begrüßungslied auf dem Marktplatz wurde in einem hiesigen Hotel gemeinschaftlich das Mittagessen eingenommen. Morgens war den Externsteinen bereits ein Besuch abgestattet, und nach der Mittagspause folgte ein kleiner Rundgang durch die Stadt. Sodann erfolgte die Weiterfahrt nach Detmold. [14

— **Die Verkehrssicherheit auf den Straßen** wird in letzter Zeit auffallend oft durch Kraftfahrzeuge aller Art durch zu großes Tempo gefährdet. Ohne Rücksicht auf den in der Nähe des Marktplatzes herrschenden Fußgänger- und Umsteigeverkehr wird durch die Stadt gerast. Viele Kraftfahrzeugführer glauben durch Abgeben von Warnungssignalen ihre Pflicht erfüllt zu haben, ohne zu berücksichtigen, daß die Verminderung des Tempos auf belebten Straßen und an unübersichtlichen Straßenkreuzungen das Wichtigste ist. Die Sicherheitsbeamten werden ihr Augenmerk jetzt mehr auf diese Uebelstände richten und Uebertretungen gegen die Kraftfahrzeugverkehrsordnung rücksichtslos zur Anzeige bringen. [14

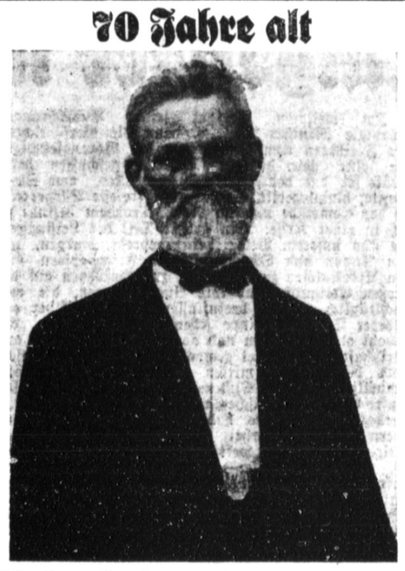
Oerlinghausen

— **Verein für Natur- und Heimatkunde.** Auf dem letzten Vereinsabend schenkte Herr Hofbüker dem Verein verschiedene Schriftstücke, Statuten usw., die aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammend, in verschiedenen Punkten Aufschluß über das Leben und Treiben Alt-Oerlinghausens geben und dermaleinst vor großem kulturhistorischem Wert sein werden. Großes Interesse erregten auch verschiedene andere Dokumente aus dem früheren Fürstentum Lippe, die Herr Hofbüker ebenfalls dem Verein zur Verfügung stellte. — Im weiteren Verlauf des Abends wies Herr Lehrer Diekmann darauf hin, daß vor einiger Zeit beim Legen einer Wasserleitung in der Nähe des Blankeschen Hauses, Pfarrstraße, verschiedene menschliche Knochen gefunden worden seien, die infolgedessen von Bedeutung sind, als man sich jetzt einen Begriff über die Größe des früheren Kirchhofes machen kann. **Es sollen auf dem früheren Kirchhof rund 30 000 Menschen beigesetzt worden sein, eine Zahl, die anfangs ein wenig hoch gegriffen erscheint, aber verständlich wird, wenn man die Größe des früheren Kirchspiels Oerlinghausen in Betracht zieht.** Neben anderen interessanten Mitteilungen wurde bekannt, daß im Schopketal Mauerreste und Gewölbe eines Hauses entdeckt worden seien, dessen Bauzeit höchstwahrscheinlich im frühen Mittelalter zu suchen ist. Leider fehlen die nötigen Mittel, um hier Ausgrabungen vornehmen zu können. — Der nächste Vereinsabend befaßt sich mit der Deutung von Flurnamen und verspricht sehr interessant zu werden. [50

Barntrup

— **Fürsorgezögling als Dieb.** Am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr wurde der Fürsorgezögling Rudolf E., der am Freitag abend mit einem andern Fürsorgezögling W. aus der Fürsorgeanstalt Eckersheim bei Bielefeld entwichen war, festgenommen. Wie festgestellt wurde, haben beide in der Nähe von Lemgo einen Diebstahl begangen, wobei sie einen blauen Rock und eine Weste entwendet haben. Den Rock hatte E. bei der Festnahme bei sich. Die Anstalt ist von der Festnahme benachrichtigt.

70 Jahre alt



Schneidermeister Heinrich Meerkötter-Heidenoldendorf, der Mitbegründer und Ehrenturnwart des Turnvereins „Frisch-Auf" Heidenoldendorf, feierte gestern unter Anteilnahme des Turnvereins und eines großen Gratulantenkreises seinen 70. Geburtstag.

Blomberg

— **Vom Verfassungstage.** Zum gestrigen Verfassungstage hatten die Dienstgebäude Flaggenschmuck angelegt. Mittags ½1 Uhr fand im Rathaussaale eine schlichte Feier statt, bei der Landrat Gruner an Stelle des beurlaubten Bürgermeisters ein Bild von der Entstehung und Bedeutung der Verfassung gab. An der Feier nahm außer dem Stadtverordnetenkollegium die Beamtenschaft des Stadtrates und des Verwaltungsrates teil. In den Schulen wurde den Kindern in verständlicher Weise der Sinn der Verfassung klargemacht. [8

— **Schon wieder in der Serpentine.** Ein von Blomberg kommender Personenwagen, der vorschriftsmäßig rechts fuhr, wurde an der Kurve, die genügend Platz bietet, von einem Lieferwagen scharf nach rechts gedrängt, so daß er gegen die Brückenmauer fuhr. Nur dem Zufall war es zu danken, daß der Personenwagen nicht die steile Böschung hinabstürzte. Der Wagenbesitzer hat erheblichen Sachschaden zu beklagen. [8

— **Seht acht auf die Kinder!** Ein zweijähriges Kind verschluckte ein Stück Glas, das in der Speiseröhre stecken blieb. Die Ueberführung zur Universitätsklinik Göttingen war erforderlich. Hoffentlich gelingt es der Kunst der Aerzte, die Kleine am Leben zu erhalten. [8

— **Schwerer Sturz.** Ein Schornsteinfegerlehrling wollte in der Nachbarschaft einen Schornstein reinigen und fiel aus einer Höhe von etwa 12 Meter durch die Bodenluke auf die Diele, wo er bewußtlos liegen blieb. Der sofort erschienene Arzt veranlaßte die Ueberführung in das Landeskrankenhaus. [8

Lix zwischen Brüdern

Roman von Edmund Gabott

17)

Nur mit halbem Ohr hörte sie hin, als John von den neuen Reiseplänen sprach. Selbstverständlich würden sie nicht nach London gehen, sondern an der Küste bleiben. Er schlug Ventnor auf Wight vor, das er von früher gut kannte. Zwar würde Henry wohl lieber nach Cowes kommen, wo er um diese Zeit seine Bekannten und Freunde rudelweise vorfinden würde, aber da er, John, auf Irland verzichtete, das ihn am meisten lockte, müsse eben Henry auch mit Ventnor vorlieb nehmen.

Zum Abschied gab er ihr die Hand. „Ruhen Sie gut, Fräulein von Erpp! Morgen um diese Zeit sind wir in Paris."

Er ging, und sie grübelte darüber nach, was ihn jetzt plötzlich zu Henry trieb. Während der ganzen Reise hatte er seines Bruders kaum jemals gedacht. Er war mit seinem Nachdenken und Grübeln endlich auf der richtigen Spur? Wollte er Henry und sie gegenüberstellen, wie man zwei Verdächtige einander gegenüberstellt, um sie zu unvorsichtigen Worten zu verleiten? Wenn sie Feindschaft brächte zwischen die Brüder?

Sie atmete die kalte Luft, die von den Bergen herunterwehte. Die Spannung und die Erregung wichen allmählich.

Paris! dachte sie. Morgen abend werde ich in Paris sein! Und übermorgen in Ventnor. Wenn wir unterwegs schon kabeln, kann Henry uns in Dover in Empfang nehmen. Er wird uns auslachen, weil wir nicht geflogen sind, und er wird übers ganze Gesicht strahlen und uns die Hände schütteln, daß alle Gelenke uns wehtun.

Sie lächelte unwillkürlich, und plötzlich brannte ihr ganzes Herz vor Verlangen nach ihm, nach seinem Lachen, nach seiner derben Jungenhaftigkeit. Sie sah ihn so deutlich, daß sie glaubte, nur die Hände ausstrecken zu müssen, um ihn zu fühlen.

Früh am andern Morgen nahm sie Abschied von Johns Freunden, und Lix, die geschickter in solchen Dingen war, mußte etwas von einem dringlichen Telegramm erschwindeln, das die Reise nach England über Nacht notwendig machte.

*

Schon als sie die Schweizer Grenze passierten, fiel Lix eine seltene Abgeschlagenheit an John auf. Wegen der Zollabfertigung gab es einen kurzen Aufenthalt, und sie erbot sich, an seiner Stelle die Abfertigung des großen Gepäcks zu überwachen. Widerspruchslos nahm er das an. Als sie zurückkehrte, bemerkte sie, daß er mit geschlossenen Augen eine Zeitung vor sein Gesicht hielt, um den Anschein zu erwecken, er lese darin. Die Blätter in seiner Hand zitterten stark.

„Fühlen Sie sich nicht wohl, Herr Gellenthin?"

„Doch! Doch!" beteuerte er, und versuchte einen Scherz, der kläglich mißglückte: „Reisefieber und Freudenvorschuß auf das Wiedersehen mit Henry! Nichts weiter! Sie dürfen sich nicht beunruhigen, Fräulein von Erpp!"

Sie hatte selber ein wenig Reisefieber und leistete sich ebenfalls einen gehörigen Freudenvorschuß auf das Wiedersehen mit Henry, so daß sie geneigt war, ihm zu glauben. Daß er sehr schweigsam war, fiel ihr nicht auf. Er war nie sehr redselig gewesen in den letzten Tagen. Als er aber die Teilnahme am Essen im Speisewagen ablehnte, begann sie ihn heimlich zu beobachten. Seine sonst gelblich blassen Lippen waren fleckig gerötet, seine Augen glänzten. Zuweilen fuhr er sich verstohlen mit dem Taschentuch über die Stirn. Wenn sich ihre Blicke trafen, glaubte sie aus seinen Augen eine verzweifelte Bitte um Hilfe und Beistand herauszulesen. Aber er leugnete noch immer, krank zu sein.

Kurz vor Paris leugnete er es nicht mehr. Seine Hände flogen im Fieber, es kostete ihn übermenschliche Anstrengung, sich aufrecht zu halten. Als sie sich neben ihn setzte, fiel sein Kopf hilflos und ermattet auf ihre Schulter. Sie fühlte, wie heldenhaft er gegen die drohende Bewußtlosigkeit ankämpfte.

„Nun habe ich Ihnen die Reise doch verdorben, Lix!" flüsterte er, und sie erschrak, als sie in diesem Augenblick zum erstenmal ihren Vornamen von seinen Lippen hörte. „Ich ahnte es seit drei Tagen, aber ich hoffte, daß wir noch vorher zu Henry kämen. Welche Last ich Ihnen aufbürden muß, kleine, tapfere Lix!"

„Sie bürden mir gar keine Last auf! Wir streichen Ventnor einstweilen einfach aus dem Programm und bleiben in Paris, bis Sie wieder in Ordnung sind."

Er sah sie mit seinen verschwimmenden Augen hilflos an. „Und Sie möchten zu Henry!"

Sie wurde blaß. „Ja, ich möchte zu Henry, sobald Sie weder auf dem Posten sind. In ein paar Tagen reisen wir weiter. Denken wir lieber an die Gegenwart: Die Hotels werden Schwierigkeiten machen, Sie aufzunehmen. Was sollen wir tun?"

Er nahm seine letzten Kräfte zusammen, um zu überlegen und eine Antwort zu finden. „Ich kenne in Paris einen Arzt. Doktor Cachelin, er hat in Meudon ein Sanatorium, glaube ich . . . ich weiß nicht mehr . . . vielleicht könnten Sie mit ihm telefonieren, Lix? Ich könnte dort bleiben; fahren Sie nach London!"

„Ich werde mit Doktor Cachelin telefonieren, Herr Gellenthin! Alles wird gut werden!"

John dämmerte in einem Halbschlaf dahin, als sie in den Bahnhof einfuhren. Er bemerkte kaum, daß sie ihn vorsichtig in die Ecke lehnte und auf den Gang hinaustrat, um Gepäckträger herbeizurufen. Die zwei Leute, die ihre Dienste anboten, waren riesige, gutmütige Burschen, die in ihren gleichartigen Kappen und Kitteln wie Zwillingsbrüder aussahen. Sie rochen nach Schweiß, Leder und Absinth. Nach drei Worten waren sie über alles im Bilde und versprachen, Monsieur auf ihren Armen zum nächsten Auto zu tragen. Sie wollten ihn schonend wie ein Baby behandeln. Lix vertraute den Kranken ihrer Obhut an und telefonierte mit einer Schwester im Hause des Doktors Cachelin.

Lix atmete auf, als sie die Telefonzelle verließ. Ganz flüchtig erinnerte sie sich, daß sie gestern abend an diese Reise nach Paris wie an eine Flucht aus dem Kerker gedacht hatte. Sie schämte sich jetzt ihrer unduldsamen Selbstsucht und nahm sich vor, alles zu tun, um John diese Krankheit erträglich zu machen.

*

Das Sanatorium des Doktors Cachelin bestand aus drei großen, blendend weißen Villen, die mitten in einem weiten Garten lagen. Alles sah so freundlich und einladend aus, daß es unmöglich war, hier an Krankheit und Tod zu denken. Es begann zu dämmern, als das Auto vor dem prächtigen Portal hielt. John ruhte, eingehüllt in einen dicken Mantel, bewegungslos in der Ecke des Wagens.

Zwei Wärter standen bereit. Sachverständig und sanft zugleich hoben sie John aus dem Wagen und brachten ihn ins Haus. In der Halle kam ihnen ein kleiner schlanker Herr entgegen, den man für einen geschäftig gewandten Empfangschef halten konnte. Als er indessen näher trat, sah Lix ein kluges und bedeutendes Gesicht. Er nannte seinen Namen. Es war Doktor Cachelin. Er begrüßte Lix mit gewinnender Liebenswürdigkeit, wandte sich an John und reichte auch dem die Hand. Er tat, als begrüßte er einen Gesunden, und machte überhaupt so wenig Aufhebens von Johns Krankheit, daß Lix alle Zuversicht zurückkehren fühlte.

Doktor Cachelin entsann sich Johns noch genau. Er schlug sofort einen vertraulichen Ton an. „Aber was machen wir denn für Geschichten, mein Freund? Man kommt nicht nach Paris, um in einem Krankenzimmer zu liegen. Solche Mißachtung erträgt unsere schöne Stadt nicht. Wir werden uns Mühe geben, bald wieder gesund zu werden, um sie zu versöhnen."

John nickte. Seine Lippen verzerrten sich zu einem Lächeln.

Da der Krankenstuhl, in dem er befördert wurde, den Lift ausfüllte, stieg Lix neben dem Arzt die Treppe hinauf.

„Wir werden alles für ihn tun, was getan werden kann, mein gnädiges Fräulein. Nur keine überflüssigen Sorgen! Ich werde ihn mir ansehen und Sie von dem Befund unterrichten. Als ich das letzte Mal den Vorzug hatte, ihn zu behandeln, hat er sich tapfer durchgeschlagen. Hoffen wir das beste."

Lix hoffte in der Tat das beste. Sie hatte ihm sofort ihr ganzes Vertrauen geschenkt. So viel zuversichtliche Lebensheiterkeit ging von ihm aus, daß man sich nicht vorstellen konnte, es würden auch einmal ernste Nachrichten über seine Lippen kommen. Trotz seines grauen Haares war er lebendig und geschmeidig wie ein Jüngling. In seinem Gesicht verriet keine kleinste Falte das beginnender Genesung.

(Fortsetzung folgt.)

Im Ev. Vereinshaus Detmold

Konzert der Elberfelder Kurrende

Der Elberfelder Knabenchor unter Leitung von Musikdirektor E. vom Baur, Elberfeld, der vor zwei Jahren in der Detmolder Stadtkirche ein Kirchenkonzert veranstaltete, gab diesmal im Saale des Evang. Vereinshauses einen Volksliederabend. Leider entsprach auch am Montagabend der Besuch nicht der Güte des Gebotenen. Herr Musikdirektor E. vom Baur, der vor sieben Jahren die Elberfelder Kurrende wieder zu neuem Leben erweckte, ist ein Stimmbildner und Musiker großen Formats. Seine 25 Schüler, die sich in Detmold hören ließen, brachten von der guten Schulung und Disziplin einen erfreulichen Beweis. Schon gleich in den zwei geistlichen Liedern für vierstimmigen Knabenchor mußte man die absolute Tonreinheit und Ausgeglichenheit der Stimmen anerkennen, die sich auch in den mit jugendlicher Sangesfreude vorgetragenen vier alten Volksliedern für dreistimmigen Knabenchor in Verbindung mit rhythmischem Gefühl und guter Auffassung kundgaben. Aus vollen, fröhlichen Knabenherzen kam aber die um 1800 entstandene rheinische Volksweise vom Jäger, der längs dem Weiher ging. Mit diesem Liede gewannen sie sich den vollsten Beifall der Hörer und mußten wiederholen. „Der Jäger aus Kurpfalz", im D-Zug-Tempo gesungen, fand gleichfalls den größten Anklang. Mit vielem Geschmack und Ausdruck wurden Schuberts „Am Brunnen vor dem Tore", die Volksweise aus dem 17. Jahrhundert „Im schönsten Wiesengrunde" und Gernsheims „Der Mond ist aufgegangen" zu Gehör gebracht.

Eine angenehme Abwechslung und Bereicherung der Vortragsreihe brachte das Auftreten einer Berliner Sängerin Marie Adams, die mit hellem, klarem Sopran und guter Vortragskunst vier geistliche und fünf weltliche Lieder aus alter und neuer Zeit sang und auf den reichen Beifall ebenfalls eine Zugabe spendete.

Der Christliche Verein junger Männer, Ortsgruppe Detmold, der sich um den Abend sehr bemüht hatte, schickte dem Konzert einen einführenden Begrüßungsvortrag voraus, in dem auf die Geschichte der Kurrende, die sich aus dem Mittelalter bis in die neue Zeit hinübergerettet hat und in Norddeutschland (Berlin) eifrige Pflege findet, kurz hingewiesen wurde. [36

schen besetztes Motorrad. Als die Fahrer neben den jungen Damen vorbeifuhren, schlug der Soziusfahrer der einen Dame ins Gesicht, wodurch diese am Auge erheblich verletzt wurde. Da das Motorrad nicht erleuchtet war, konnten die Täter unerkannt entkommen. Wie der Arzt feststellte, ist der Schlag mit einem harten Gegenstand ausgeführt. Hoffentlich gelingt es der Polizei, der Täter habhaft zu werden.

Amt Blomberg

Cappel, 11. Aug. Für die beurlaubte Hebamme Frau Kuhfuß verrichtet bis zum 24. August 1981 die Hebamme Frau Luska-Istrup die Dienstarbeiten. [2

Billerbeck, 11. Aug. Das Werbesingen der Sängergruppe „Lippischer Südosten", das am 20. September im Kuhlmannschen Saale stattfinden sollte, muß auf einen Sonntag vor oder nach dem genannten Termin verlegt werden. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben werden.

Billerbeck, 11. Aug. Ins Schleudern geraten! Am Sonntagnachmittag kam ein Motorradfahrer aus Bielefeld in der scharfen Kurve bei Landwirt Sieggs durch die schlüpfrige Straße schwer zu Fall. Der Fahrer wurde über die Maschine hinweg auf eine Wiese geschleudert, kam aber mit Hautabschürfungen davon, während die Maschine stark beschädigt wurde. [2

Norderteich-Billerbeck, 11. August. Missionsfest. Am letzten Sonntag fand unter den alten Eichen beim Entenkrug auf dem bekannten Missionsfestplatze das diesjährige Missionsfest der Kirchengemeinde Wöbbel statt. Trotz des Windes und unsicheren Wetters hatte sich doch eine Anzahl Missionsfreunde eingefunden, ist doch das Missionsfest immer ein besonderes Fest, wo berichtet wird von den großen Taten und Führungen Gottes in der Heidenwelt. Nachdem Herr Pastor Freitag-Lügde nach Jesaja 60 eine kurze Ansprache gehalten hatte, berichtete ein Missionar von seinem früheren Arbeitsfeld Neu-Guinea über Arbeit und Erlebnisse und zeigte an Hand zweier bildlicher Darstellungen, wieviel Arbeit dazwischen liegt, bis ein Heidenvolk für Christus gewonnen ist und dem Götzendienst ganz absagt. Die Feier wurde verschönt durch die Mitwirkung der Posaunenchöre Billerbeck-Istrup.

Istrup, 11. August. Seidenraupenzucht. In der Platenauschen Seidenrauperei haben sich nunmehr etwa 10 000 Raupen eingesponnen, es ist also ein voller Erfolg zu verzeichnen. Die Kokons sind durchweg von vorzüglicher Qualität. Es ist sehr interessant, in diesem Stadium die Raupen zu beobachten. Zahlreiche Freunde der Seidenraupenzucht hatten sich daher am Sonntag in der Seidenrauperei eingefunden, um unter sachgemäßer Anleitung durch Herrn Platenau sich die ganze Entwicklung der Raupen zeigen zu lassen.

Lothe, 12. August. Freiwillige Feuerwehr. Bereits vor längerer Zeit zeigte sich das Bestreben, aus der bisherigen Pflichtfeuerwehr eine freiwillige Wehr zu machen. Die im März gegründete Freiwillige Wehr ist jetzt vom Amtsausschuß genehmigt worden. Die Wehr setzt sich aus etwa 40 Mann zusammen. Als Führer und Brandmeister ist Zimmermann Fritz Reker jun. Nr. 69 und als Stellvertreter Maurer Fritz Runte Nr. 53 gewählt. [8

Aus den Nachbargebieten

Keines natürlichen Todes gestorben?

mc. **Exter,** 11. Aug. Hier starb plötzlich und unerwartet der Landwirt Tielke. Kurz danach erschien sein Sohn bei dem zuständigen Landjäger und äußerte den Verdacht, daß sein Vater keines natürlichen Todes gestorben sei. Auf Grund dieses Vorfalles ließ die Staatsanwaltschaft die Leiche beschlagnahmen. Der Befund bei der Öffnung wird ergeben, ob der Verdacht des jungen Tielke begründet ist.

Der 11. August in Detmold

Die Verfassungsfeier vor dem Landestheater

Die diesjährige Verfassungsfeier des Landespräsidiums konnte wiederum vor dem Landestheater durchgeführt werden, so daß einer großen Menschenmenge Gelegenheit gegeben war, an ihr teilzunehmen. Vor der Freitreppe zum Theater war das Rednerpult errichtet, dahinter hing eine große Fahne in den Reichsfarben. Neben zahlreichen Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden waren auch die Vertreter der Reichsbehörden erschienen. Mit klingendem Spiel rückte kurz vor 5 Uhr eine Kompagnie des Ausbildungsbataillons heran und nahm vor dem Theater Aufstellung. Nachdem der Kompagnieführer, Oberleutnant Boßhelmann, dem Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Vetter, Meldung erstattet hatte, nahm die Feier mit dem Vortrag der Beethovenschen Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" durch die Militärkapelle ihren Anfang. Es folgten zwei Chordarbietungen des M.G.V. Detmolder Liedertafel, die unter der Leitung ihres Chormeisters Musikdirektor Großjohann den Weihgesang von Abt und „Deutsches Gelöbnis" von Baumann zu Gehör brachte. Die Reichswehrkapelle spielte sodann die Einleitung zum 3. Akt und den Brautchor aus „Lohengrin", worauf ein Schüler die „Deutsche Hymne" von Heinrich Lersch wirkungsvoll rezitierte. Der Chor der Bürgerknaben- und -mädchenschule unter Leitung des Herrn Lehrer Linke leitete mit dem Gesang des Liedes „Im schönsten Wiesengrunde" zu der

Festrede des Herrn Oberschulrats Dr. Kühn

über. Der Redner gedachte zunächst der schweren Zeit, in der die Reichsverfassung Wirklichkeit wurde und dem deutschen Volke wieder ein festes staatliches Gefüge schuf, an dessen Spitze Friedrich Ebert trat. Sodann ging er auf die hervorragendsten Bestimmungen der Verfassung ein und führte weiter aus, daß der Staat sich gegen ungesetzmäßige Übergriffe jeder Art schützen könne und werde. Die feierlich beschworene Treue zur Reichsverfassung sei keine Phrase, sondern sie stehe als ehernes Gesetz im Herzen jedes Beamten und Reichswehrangehörigen. Der innere Unfriede müsse uns allerdings mit schwerster Sorge erfüllen, vor allem der politische Kampf in seinen heutigen Formen, wo Schlagringe und sonstige Waffen angewandt werden und fast täglich pflichttreue Polizeibeamte zum Opfer verbrecherischer Umtriebe werden. Keine glückliche Zukunft, sondern Zersetzung und endgültiges Absinken zur Bedeutungslosigkeit muß die Folge sein, wenn nicht in kürzester Frist eine Umkehr erfolgt.

Nur ein einiges deutsches Volk wird sich in Europa und in der Welt durchsetzen und nur ein einiges deutsches Volk verdient eine solche Zukunft.

Erste Forderung ist die Achtung vor der ehrlichen Überzeugung jedes Deutschen. Sie stellt die Grundvoraussetzung für ein gemeinsames Ringen um die deutsche Zukunft dar.

Zweite Forderung ist die Selbstbeherrschung des einzelnen. Es zeugt von einem schlimmen Mißverstehen des Volksstaates, wenn jeder einzelne glaubt, in jeder politischen Angelegenheit mitreden zu können. In freiwilliger Unterordnung muß er vielmehr die Ansicht der Mehrheit und den ehrlichen Willen der Regierenden achten. Es kann nach außen wie nach innen nur Schaden bringen, wenn der einzelne sich für berechtigt hält, das Ansehen der Regierenden täglich in den Schmutz zu ziehen.

Dritte Forderung ist der Verzicht auf die Phrase. Das deutsche Volk und mit ihm die andern Weltvölker haben mit ernstesten Schwierigkeiten zu ringen. Auch ohne Krieg und Nachkriegszeit wäre, um nur eins herauszugreifen, die Arbeitslosigkeit ein schweres Problem für die meisten Nationen geworden. Kein Führer irgendeiner Partei könnte, wenn er heute ans Ruder käme, diesen Schwierigkeiten mit einem Machtwort begegnen. Phrasen sind es auch, wenn man den Anschein zu erwecken sucht, als könne das Deutsche Reich den anderen Mächten gegenüber eine kraftvolle Außenpolitik treiben. Nach der Katastrophe von 1918 ist ein Wiederaufstieg zur Weltgeltung nur in kluger, stetiger Arbeit in kleinsten Etappen zu erreichen. Es ist unpatriotisch, wenn in der öffentlichen Meinung das Ansehen der Männer herabgesetzt wird, die in ernstester vaterländischer Gesinnung auf diesen mühsamen Pfaden vorwärtsschreiten.

In diesen Tatsachen sollte jeder Deutsche eine ernste Mahnung sehen. Wenn der Verfassungstag einen tieferen Sinn haben soll, kann er nur in der Selbstbesinnung liegen. Unsere Gedanken sollen sich von dem Getriebe und den Sorgen des Alltags loslösen und uns zu der Grundfrage führen, ob wir als Einzelmenschen in unserer Stellung zur Volks- und Staatsgemeinschaft auf dem richtigen Wege sind. Nie war diese Gewissensfrage wichtiger als im jetzigen Augenblick und nie war die Antwort klarer und bestimmter zu geben:

Einigung des deutschen Volkes im Vertrauen zu den Führern seiner Geschicke ist die lebenswichtige Forderung des Augenblicks. Jeder setze seine volle Kraft ein!

Der Vorsitzende des Landespräsidiums Herr Drake

betonte sodann in der Schlußansprache die Schicksalsverbundenheit des gesamten deutschen Volkes und wies namentlich auf die schwere Lage der erwerbslosen Volksgenossen hin. Wenn eine deutsche Zukunft begründet sein soll, dann nur in dem Sinne, daß wir eine gemeinsame Front bilden, in der auch der geringste unserer Brüder seinen Platz hat. Vor uns ragt in diesem Augenblick die Gestalt des Reichsfreiherrn vom Stein auf, der in seinem echt nationalen Wollen unübertrefflich ist und in seinem unbeugsamen Trotz an seinen Zielen festgehalten hat. „Am Baum der Menschheit drängt sich Blüt' um Blüte" zitierte der Redner das Wort Freiligraths, um dann fortzufahren, daß jedes Volk eine solche Blüte sei und daß unser deutsches Volk eine der edelsten dieser Blüten sein wolle. In das Hoch auf Volk und Vaterland und den freien deutschen Volksstaat stimmte die Menge begeistert ein und sang anschließend die erste und dritte Strophe des Deutschlandliedes.

Zum Abschluß der würdigen Feier spielte die Kapelle den Armeemarsch Nr. 7 (1. Bataillon Garde), worauf die Kompagnie abrückte und die große Menge sich zerstreute.

*

Die Abendveranstaltung am Krummen Haus

Trotz der kühlen Witterung hatten sich zu der Abendveranstaltung am Krummen Haus zahlreiche Personen eingefunden. Die Vortragsfolge, die mit einem von der Reichswehrkapelle gespielten Marsch und der Freischütz-Ouvertüre von Weber eingeleitet wurde, brachte ein abwechslungsreiches Programm, in dessen Mittelpunkt die **Festrede des Studienrats Dr. Donnermann-Detmold** stand, die in der beherzigenswerten Mahnung gipfelte, daß es heute keinen Zweck habe, abseits zu stehen und abzuwarten, wie sich das Ringen um den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes gestalten würde, sondern daß jeder Einzelne mitarbeiten müsse an dieser vaterländischen Aufgabe. Gesangliche Darbietungen der gemischten Chöre des Gymnasiums, der Oberrealschule und der Deutschen Oberschule, der Bürgerknaben- und Bürgermädchenschule sowie der Arbeitersängergemeinschaft Detmold umrahmten die Festrede. Ausgezeichnete Freiübungen der Ortsgruppe Detmold des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, vorgeführt durch den Turnverein „Bahnfrei", und gymnastische Vorführungen der Arbeitsgemeinschaft der Freien Vereine wurden wie die anderen Darbietungen mit Beifall aufgenommen. Den Beschluß des Verfassungstages bildete ein Zapfenstreich auf dem Marktplatz, wo Herr Landtagspräsident Mellies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinwies. Die Kundgebung verlief ohne jegliche Störung.

Handel * Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

Fortgang der Hausse bei fehlendem Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer.

Berlin, 11. Aug. Am Produktenmarkte kam es heute zu erneuten sprunghaften Preissteigerungen, insbesondere für Brotgetreide. Soweit vom Inland überhaupt Offertenmaterial vorlag, waren die Forderungen wiederum beträchtlich erhöht. Die Umsatztätigkeit hielt sich naturgemäß in engen Grenzen, was teils durch den Umfang des Angebots, teils aber auch durch die nach den Preissteigerungen der letzten Tage vorsichtige Kauflust bedingt war. Das Preisniveau lag für Brotgetreide nominell etwa 8 M. über gestrigem Börsenschluß. Am Lieferungsmarkt kamen die Notierungen für Brotgetreide wieder nur verspätet zustande, da zunächst Abgeber fast völlig fehlten. Später setzte Weizen 10 M., Roggen 9 M. und Hafer 4—5½ M. höher ein. Am Mehlmarkte sind die Mühlen angesichts der Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Rohmaterials mit Angebot naturgemäß auch sehr vorsichtig, und die Forderungen lauteten erheblich höher. Hafer liegt bei geringen Umsätzen gleichfalls recht fest. In Gerste zeigte sich etwas mehr Offertenmaterial als in den anderen Getreidearten. Im Anschluß an die Allgemeintendenz waren die Preise aber auch erhöht.

*

Produktennotierungen

Berlin, 11. Aug. Weizen, märk. 205—207, Sept. 222—219, Okt. 227—223. Roggen, märk. 168—170—169, Sept. 148—181, Okt. 187—183. Futter- und Industriegerste 148—159. Hafer, märk. 148—153, dto. neu 136—144, Sept. 147—143, Okt. 147—144. Weizenmehl 26¾—34¾. Roggenmehl 24¾—26½. Weizenkleie 10¼—10¾. Roggenkleie 9¾—10¼. Raps 140—150. Viktoriaerbsen 26—31. Futtererbsen 18—20. Leinkuchen 13.10—13.20. Trockenschnitzel 7—7.40. Soyaextractionsschrot 11.90—12.60.

*

Rauhfutternotierungen.

Berlin, 11. Aug. Drahtgepr. Roggenstroh 0.45—0.60, dto. Weizenstroh 0.35—0.50, dto. Haferstroh 0.35—0.50, dto. Gerstenstroh 0.35—0.50, geb. Roggenlangstroh 0.45—0.65, bindfadengepr. Roggenstroh 0.35—0.55. Häcksel 1.25—1.35, handelsübl. Heu, ges. trocken 1.25—1.50, gutes Heu (erster Schnitt) 1.70—2.20. Thymotee, lose 2.30—2.60. Kleeheu, lose 2.15—2.45, drahtgepr. Heu in Pf. über Notiz 30 Pf.

*

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 11. Aug. Auftrieb: Rinder 1335; darunter: Ochsen 309, Bullen 406, Kühe und Färsen 620, Kälber 3000, Schafe 4182, Schweine 12 745; zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2903. — Ochsen: a) 50—51, b) 46—49, c) 41—44, d) 35—40. — Bullen: a) 42—45, b) 40—43, c) 37—39, d) 33—36. — Kühe: a) 32—36, b) 24—30, c) 20—23, d) 15—18. — Färsen: a) 43—45, b) 39—42, c) 30—36. — Fresser: 32—36. — Kälber: a) 48—55, b) 43—53, c) 30—40. — Schafe: a) 49—52, b) 54—56, c) 50—53, d) 37—40, e) 43—46, f) 24—35. — Schweine: a) 57, b) 56—58, c) 56—58, d) 54—57, e) 52—53, f) 50—51. — Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt Kälber ruhig, Schafe: gute Lämmer lebhaft, sonst ruhig, Schweine glatt.

*

Verhandlungen über die Wiedereröffnung der Börsen.

Das preußische Handelsministerium hat die sämtlichen Vorstände der deutschen Wertpapierbörsen für heute nach Berlin berufen, um gemeinsam mit ihnen über die Frage einer Wiedereröffnung der Effektenmärkte zu beraten. Ob es schon bei dieser Sitzung zu einer endgültigen Entscheidung kommen wird, erscheint fraglich, da man zunächst die weitere Entwicklung des Geldmarktes, besonders nach der heutigen Diskontsenkung abwarten will. Wenn man sich für eine Börsenerdffnung entscheiden sollte, so würde als frühester Termin voraussichtlich der Mittwoch nächster Woche (16. 8.) in Frage kommen.

Neues Beweismittel

Musik im Gerichtssaal

Wie sich ein lippischer Gastwirt zu helfen wußte

Bielefeld, 11. August.

Gar seltsame Klänge waren es, die in hohen Akkorden die weiten Flure des Bielefelder Landgerichts durchzogen und in gedämpften Schwingungen die feierlichen Klänge des Chorals „Großer Gott wir loben dich" auch der Außenwelt verkündeten. Und mehrere Male wiederholte sich diese angesichts der ernsten Stätte so seltsam anmutende Konzertveranstaltung.

Dieser Vorgang hatte aber einen sehr realen Hintergrund. In dem Verhandlungssaal der Ferienstrafkammer des Bielefelder Landgerichts kämpfte ein lippischer Gastwirt, Julius P. aus Nienhagen (Amt Schötmar), um seinen guten Ruf. Wer er doch in den starken Verdacht der Hehlerei geraten und von der ersten Instanz zu der empfindlichen Strafe von zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ende vorigen Jahres hatte er einen Grammophonapparat von einem „Reisenden" für den sehr ansprechenden Preis von 10 RM. erworben und ihn gleich darauf mit einem Aufschlag von 5 RM., also mit 15 RM., weiterverkauft. Der Vorbesitzer hatt das Grammophon für 65 RM. auf „Stottern" gekauft, aber nach der Erlegung der ersten Rate in Höhe von 6,50 RM. an weitere Ratenzahlung nicht ernsthaft gedacht, sondern ihn sofort an P. losgeschlagen. Dieser billige „Gelegenheitskauf" sollte ihm dann zum Verhängnis werden. Man beschuldigte ihn der Hehlerei, und alle seine Beteuerungen, er habe weder gewußt noch annehmen können, daß der Apparat auf unredliche Weise von dem Verkäufer erworben worden sei, fanden vor dem Erstrichter keine Gegenliebe.

So kam es, daß sein Verteidiger in der Berufungsinstanz mit stärkeren, eindrucksvolleren Mitteln arbeitete. Er requirierte drei Grammophone in verschiedenen Preislagen, darunter auch das corpus delicti, und ließ sie in dem Gerichtssaal Aufstellung nehmen. Mit diesen neuartigen Verteidigungswaffen ausgerüstet, konnte er neben dem unentgeltlichen Genuß eines weihevollen Konzerts mit den schönen Choralklängen „Großer Gott wir loben dich" den vollgültigen Beweis liefern, daß man schon für 20 RM. sich einen funkelnagelneuen Apparat zu beschaffen vermöge, wogegen der Stein des Anstoßes infolge seiner häufigen Benutzung sehr unansehnlich geworden sei. Dem Angeklagten hätte demgemäß auch nicht der geringste Argwohn ob des billigen Preises aufsteigen können.

Angesichts dieser schlagenden Beweisführung sprach das Gericht den Angeklagten wegen mangelnden Beweises frei.

Deutsche Kegelmeisterschaften

Unter außerordentlicher starker Beteiligung aus dem ganzen Reiche finden in Hamburg die Meisterschaften des Deutschen Kegler-Bundes statt. Nach den ersten beiden Tagen sind bereits einige Entscheidungen gefallen. Die Einzelmeisterschaft auf der Internationalen Bahn gewann der Frankfurter Dolle mit 1554 Punkten vor Wörner-Saarbrücken mit 1442 Punkten und Riedel-Hamburg mit 1426 Punkten. In der Herreneinzelmeisterschaft auf der Scherenbahn verteidigte Cornelius-Kiel bei 200 Würfen mit 1453 Holz seinen Titel gegen Rohschild-Berlin mit 1443 und Kehlenbach-Barmen mit 1439 Holz erfolgreich. Sieger in der Seniorenmeisterschaft auf Schere wurde Diettrich-Braunschweig mit 707 Holz vor Schwettge-Bremen mit 706 und Krause-Düsseldorf mit 687 Holz. Die Meisterschaft der Senioren auf der Asphaltbahn holte sich Hellinger-Auerbach mit 563 Holz vor Deckel-Falkenstein 556 und Lutz-Frankenthal mit 542 Holz.

Auch die Frauen haben bereits zwei Meisterinnen ermittelt. Auf Scherenbahn siegte Louise Stehmann-Castrop mit 666 Holz vor Schmitz-Bremerhaven 660 und Kühne-Berlin 647 Holz. Die Bohlenmeisterschaft der Frauen errang Paul-Hannover mit 744 Holz vor Hoffschmidt-Hannover und Wiekenberg-Bremen mit je 736 Holz.

Nach den ersten Entscheidungen am Sonntag wurde am Montag den ganzen Tag über auf allen zehn Bahnen in Hamburg fleißig gekämpft, so daß alle Entscheidungen bis zum Abend erledigt waren. Zu gleicher Zeit hielt der Deutsche Kegler-Bund seine Jahrestagung ab, auf der in zehnstündiger Arbeit ein umfangreiches Programm abgewickelt wurde. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt und auch in allen anderen Punkten erfolgten keine nennenswerten Aenderunen.

Die neuen Meister in den noch ausstehenden Entscheidungen lauten:

Frauen. Asphalt: 1. Frau Pfeiffer-Apolda 579 Holz; 2. Eichler-Leipzig 560 Holz; 3. Rosenkranz-Leipzig 558 H.

Herren. Senioren auf Bohlen: 1. Wriedt-Kiel 748 H.; 2. Jord-Kiel 748 H.; 3. Arndt-Bremen 748 H. — **Mannschafts-Städtekampf auf Bohle:** 1. Barmbeck-Uhlenhorst 7463 H.; 2. Berlin 7460 H.; Aachen 7245 H.; 4. Frankfurt/Oder 7242 H.; 5. Kolberg 7206 H.; 6. Apolda 7146 H. Beste Einzelkegler: Reichelt-Hamburg 766 H. Buckow-Berlin 765 H., Develer-Aachen 736 H. — **Einzel-Bohlenmeisterschaft:** 1. Reichelt-Hamburg 1687 H.; 2. Wohlenberg-Hamburg 1626 H.; 3. Buckow-Berlin 1518 H.; 4. Roeseschild-Berlin 1508 H.; 5. Hutoff-Bremen 1506 H. — **Einzel Asphalt:** 1. Woldmer-Stettin 1287 H.; 2. Niehoff-Wernigerode 1265 H.; 3. Nietsche-Oppeln 1228 H.; 4. Hering-Wittenberge 1205 H. — **Mannschaftskampf Asphalt:** 1. Braunschweig 5685 H.; 2. München 5609 H.; 3. Halle 5543 H.; 4. Aachen 5497 H.; 5 Kiel 5415 H. **Bester** Einzelkegler: Niehoff-Wernigerode 603 H., **Mayr-München** 619 H., Klingebiel-Halle 624 H.

Am Deutschland-Rundflug 1931 werden von 80 gemeldeten insgesamt 19 Maschinen teilnehmen, die sich bis Freitagmittag zur Abnahme in Staaken eingefunden hatten. Korn traf eine halbe Stunde zu spät ein und mußte aus diesem Grunde vom Start zurückgewiesen werden.

Die Bielefelder Herbstrennen gesichert

6 Vollblutrennen über Flachbahn und Hindernisse

Der Ravensberger Rennverein e. V. hat, getreu dem Bestreben, seine Renntage immer weiter zu festigen und auszubauen, in großer und anerkennenswerter Opferwilligkeit beschlossen, in seinem Jahresprogramm keine Kürzung der Renntage vorzunehmen.

Ohne Herabsetzung der Preise werden am Sonntag, dem 6. September, die diesjährigen Herbstrennen auf der Rennbahn in Quelle gelaufen und sind die Ausschreibungen bereits erschienen. Reich Felder und guter Sport werden wie immer den Besuchern geboten. 3 Jagdrennen und 3 Flachrennen, über die wir in ihren Einzelheiten noch berichten werden, bilden einen guten Abschluß der Bielefelder Rennkampagne.

Vereins- und Versammlungskalender

Donop. Stahlhelm. Pflichtversammlung am Donnerstag, 13. Aug., abends 8 Uhr, bei Wittelmeyer. Vortrag.

Eigenheim-Bund Niedersachsen E. V.

Alverdissen: Mittwoch, 12. Aug., abends 8 Uhr, Lokal Rottmann.

Bad Salzuflen: Mittwoch, 12. August, abends 8 Uhr, Lokal Volkshaus.

Kachtenhausen: Mittwoch, 12. August, abends 8 Uhr, Lokal Niemann.

Müssen: Mittwoch 12. Aug., abends 8 Uhr, Lokal Bäker.

Oerlinghausen: Mittwoch, 12. Aug., abends 8 Uhr, Lokal Nagel.

Barenholz: Donnerstag, 13. August, abends 8 Uhr, Lokal Richter.

Sport und Spiel

Sportwerbefest in Jerxen-Orbke.

Das bereits bekanntgegebene Programm hat sich wie folgt geändert: Das für Sonntag, den 16. August, angesetzte Handballspiel TV. von 1860 — TV. Bahn-Frei wird bereits am Sonnabend, abends 7 Uhr ausgetragen. RSV. Klüt und SSV. Pivitsheide stehen sich dafür am Sonntag, nachmittag 1 Uhr, gegenüber.

*

Grün-Weiß Wendlinghausen — Voßheide 1 5:1
Wendlinghausen 2 — Bösingfeld 1 2:10

Michards Weltrekord über 500 Meter mit stehendem Start wurde in Clermont-Ferrand von Faucheux verbessert. Der französische Fliegermeister benötigte 34,4 Sekunden und drückte die alte Bestleistung um zwei Zehntelsekunden.

Ernst Henne und Joe Wright, die beiden schnellsten Motorradfahrer der Welt werden bei den Kilometerrennen in Arpajon erstmalig zusammentreffen. Henne will hier versuchen den absoluten Schnelligkeits-Weltrekord wieder in seinen Besitz zu bringen.

Aus den Vereinen

Schülerinnenabteilung des VfB. Detmold von 1911 e. V.

Die Uebungsstunden der erst vor kurzem gebildeten Schülerinnen-Abteilung finden fortan getrennt von der Damen- und Mädchenabteilung und zwar in der Zeit von 5—7 Uhr nachmittags auf dem Vereins-Sportplatz an der Arminstraße statt. Die Leitung der Abteilung ist Frl. Werkmeister übertragen. Die Leitung liegt bei ihr nicht nur in sportlicher und gymnastischer, sondern vor allem auch in erzieherischer Hinsicht in den denkbar besten Händen. Der Uebungs- und Lehrplan umfaßt neben den sportlichen Disziplinen — soweit diese für die im Entwicklungsalter stehenden Kinder geeignet sind — vorwiegend auf Gymnastik, die leichteren Freiluft- und Rasenspiele und Volkstänze. — Wir bitten auch an dieser Stelle alle diejenigen schulpflichtigen Mädchen, die mit ausdrücklichem Einverständnis ihrer Eltern bzw. Erzieher der Abteilung beizutreten wünschen, sich am nächsten Uebungsabend (Donnerstag, dem 11. Aug., nachmittags 5 Uhr,) auf dem Vereinssportplatz einzufinden.

Pieper.

*

RSV. Grün-Weiß Wendlinghausen.

Unsere erste Mannschaft ist zum 16. August noch spielfrei. Angebote an F. Rüdderbusch, Grün-Weiß Wendlinghausen, erbeten.

Die Steiermärker in Bad Salzuflen

Im Kurtheater traten sie auf, das bis auf den letzten Platz ausverkauft war. Und dieses Publikum, neben Einheimischen Badegäste aus allen deutschen Gauen, wurde sogleich nach den ersten Minuten gefesselt, es wurde begeistert und belustigt, es war ergriffen und es lachte, je nachdem die Steiermärker den Ernst ihres Aelplergemüts oder ihren Humor zum Ausdruck brachten.

Was sind die Steiermärker? Keine reisende Sänger- oder Schauspieler-Truppe. Sie sind ein Verein von Dilettanten, die, ergriffen von der Schönheit ihrer Heimat und von der Seele ihres Volkstums, den andern deutschen Stämmen Besuche abstatten, um sie für ihre Heimat zu erwärmen und um ihrerseits sich an der Eigenart der andern deutschen Brüderstämme zu erwärmen. Ein Gewerbe machen sie aus ihren Vorführungen nicht; das geringe Eintrittsgeld dient lediglich zur Bestreitung ihrer Reisekosten, und was darüber hinaus eingeht, fließt in die Kassen des Vereins für das Deutschtum im Auslande.

Dieser Verein ist es auch, unter dessen Aegide die Steiermärker reisen. Es ergibt sich daraus, daß ihre Fahrten auch die Zwecke des VDA. fördern sollen, im besonderen das schöne Ziel verfolgen, die enge Verbundenheit der österreichischen Stämme mit den nord-, ost- und westdeutschen wach zu halten.

Die kleine Schar von etwa 20 Personen, zur Hälfte Herren, zur Hälfte Damen, besteht aus Lehrern, Studenten, Lehrerinnen und Angehörigen anderer bürgerlichen Berufe. Sie haben aber alle teil an der schauspielerischen Begabung, die den bajuwarisch-österreichischen Stamm vor allen andern deutschen Stämmen auszeichnet. Da ist besonders ein Herr Dukar, der volkstümliche Schwänke und Anekdoten erzählt. Er hat eine Sprechweise und eine mimische Fertigkeit, die ihn befähigen würden, die Rolle eines ersten Bühnenkomikers auszufüllen.

An der Spitze der kleinen Gesellschaft steht Herr Prof. Dr. Odilo Haberleitner aus Graz. Er ist eine Autorität auf dem Gebiete der alpenländischen Volkskunst. Aber er ist auch ein begeisterter Herold der großdeutschen Idee, und in einer Ansprache, die aus der Tiefe seines Herzens klingt, verkündet er die Sehnsucht der österreichischen Stämme nach der Heimkehr ins Reich und legte das Gelübde ab, daß seine Landsgenossen in der Südostmark auf unerschütterlicher Wacht für das Deutschtum gegen die anbrandende slawische Flut stehen werden, bis der Tag gekommen ist, da die Worte des Liedes Wahrheit geworden sind, daß das Reich von der Etsch bis zum Belt geeint ist.

Unsere lieben steiermärkischen Landsleute lassen sich nicht lumpen. Zweieinhalb Stunden unterhalten sie ihr Publikum. Was sie bringen, ist ausschließlich auf heimischem Boden gewachsen. Lieder, Tänze, Gedichte, Schnurren. Sitzt man davor als Norddeutscher und erfaßt man mit Inbrunst und Behagen diese Texte, Melodien und tänzerischen Wendungen, so entdeckt man bald, daß das Gemüt, aus dem alles dieses geflossen ist, dasselbe ist, das in einem selbst lebendig wirkt. Was verschieden ist — und nicht gar allzusehr verschieden — sind die Ausdrucksformen und der Dialekt.

Schon die Eingangsnummer ruft auch in uns Kindheitserinnerungen wach. Es ist das Steierer Lied: Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust. Haben wir doch alle diese weiche Melodie mit dem Kehrreim: „Liegt ein schönes Land, 's ist mein Heimatland" in der Schule und bei Muttern zu Hause freudvoll gesungen. Die bajuwarisch-österreichische Volksmusik beruht auf den diatonischen Intervallen des Jodlers. Es offenbart sich hierin in der Tat ein gewisser Unterschied in der musikalischen Empfindungsweise von Nord und Süd im Bereich des deutschen Volkstums. Die sinnliche Freude an diesen diatonischen Intervallen ist eine süddeutsche Eigentümlichkeit. Auch das norddeutsche Volkslied ist diatonisch und durchaus in Dur gehalten, aber immer mit einer Melodie verbunden. In den Alpenländern dagegen kann man hören, wie von Gipfel zu Gipfel Töne erklingen, die nur den Wert reiner Intervalle haben. Das ist auch, abgesehen von dem Wechsel von Brust- und Kopfstimme, die Natur des Jodlers.

In den Darbietungen der Steiermärker nimmt der Jodler einen breiten Raum ein. Er tritt bald als bloße Fioritur auf, bald als Coda von G'stanzerln. Die Steiermärker versenken sich in diese Tonschwelgereien mit einer Inbrunst und einer technischen Fertigkeit, daß es den Eindruck macht, als ob sie bald jauchzende Lebensfreude, bald zärtliche Schwärmerei darin zum Ausdruck brächten. Singen sie sie im Chor, so geschieht es mit wenigen Ausnahmen unisono — Harmonisierungen sind kaum im Ansatz vorhanden —, doch ist der einstimmige Gesang immer sorgfältig abgestimmt korrekt und präzis.

Von den vorgeführten Gesangsstücken hat mich am meisten das altsteierische Krippenlied „Maria auf dem Berge" angesprochen. Es ist das eine Entwickelung des Jodlers zum geistlichen Gesang, und das jede Strophe abschließende fugierte Alleluja ist raffiniert in seiner Naivität. Rührt das Stück vielleicht aus der Jesuitenmusik her?

Die Tänze unterscheiden sich von denen der andern Gruppen des süd-ostdeutschen Volkstums nur wenig; doch sind die beiden vorherrschenden Takte in ¾ und ⅜ schärfer ausgeprägt; sie tragen ja auch bekanntlich in der Tanzliteratur die Bezeichnung als steierisch. Die gedankliche Grundlage ist, wie bei den oberbayerischen, salzburgischen, Tiroler Tänzen ausschließlich die Werbung, und die einzelnen Stadien des Werbeaktes werden durch ?anreiche und geschickte Touren der Arme und Hände ausgedrückt. Das gibt reizvolle Bilder. Es ist ein unterscheidendes Kennzeichen dieser Tänze, daß, wenn das Paar sich nicht zum Einzeltanz getrennt hat, sondern zusammenbleibt, seine Hände immer ineinander verschränkt sind. Der Schwerpunkt dieses Tanzes ist von den Beinen in die Arme verlegt.

Die Steiermärker werden überall in deutschen Landen, wo sie erscheinen, mit Sympathie aufgenommen werden. **Am nächsten Sonnabend kommen sie zu uns.** Wir können ihnen zwar nicht eine so vornehme Stätte bereiten, wie es das Salzufler Kurtheater ist. Sie werden bei uns im Neuen Krug auftreten. Hoffentlich aber wird dieser, ebenso wie das Kurtheater unserer Nachbarstadt, bis auf den letzten Platz ausverkauft sein. Auch die Detmolder Bevölkerung wird hoffentlich den landsmännischen Gruß unserer österreichischen Brüder in vollem Chore entgegennehmen und beantworten.

Otto Gilbert.

Kinderreichtum

Vater: „Hänschen, frag heut deinen Lehrer, ob du morgen zur Taufe deines neuen Brüderchens schulfrei haben kannst." — Hänschen: „Gib mir das lieber schriftlich; der Lehrer wollte mir schon das letztemal nicht glauben!"

Sarrasani-Gastspiel in Bielefeld

Es ist keine gute Zeit, weder im allgemeinen, noch im besonderen, und so ist es auch keine gute Zeit für die deutschen Zirkusunternehmen. Nicht etwa, daß das Publikum von den zirzensischen Künsten nichts mehr wissen wollte, daß es das abendliche farbenprächtige, einzigartige, sinnbetörende, buntschillernde Manegeschauspiel satt bekommen hätte oder daß die Tradition der Renz, Schumann und wie sie alle hießen, abgerissen wäre, daß der Zunft der Zirkusleute keine würdigen Nachfahren der einstmals weltberühmten Beherrscher unter der Zirkuskuppel erstanden wären. Nichts von alledem, darin hat sich nicht das geringste geändert. Noch immer drängt sich das Volk vor den Zirkuseingängen und stürmt schon eine Stunde vor Anfang die Sitzreihen, das Programm von heute ist vielleicht noch reichhaltiger, noch besser als damals, auch heute leben Schulreiter und Artisten, die es mit den Leistungen ihrer Vorgänger getrost aufnehmen, und nur eines ist anders als damals, und dies eine heißt Steuer. Je größer und mächtiger die Dimensionen eines Zirkus, umso größer seine Steuerlast, umso drückender die enormen Abgaben, die keine Rentabilität aufkommen lassen und am Mark des deutschen Zirkus zehren. Sarrasani kann zumal davon ein Lied singen.

Fred Hildenbrandt hat kürzlich in einem viel beachteten Aufsatz im Berliner Tageblatt, der die Überschrift trug „Ein schöner Zirkus geht zugrunde", das Augenmerk auf diese Dinge gelenkt. Er hat erwähnt, daß Hans Stosch-Sarrasani seine gesamte Wagen- und Zeltstadt, seine beiden Riesenzelte (während Sarrasani in dem einen jetzt in Bielefeld spielt, wird das andere schon wieder in Osnabrück aufgebaut) und seinen festen Winterbau in Dresden, also sein ganzes Hab und Gut, mit allen Wagen und Tieren, allen Maschinen und Einrichtungen dem Deutschen Reiche als Geschenk angeboten hat, weil es schlechterdings unmöglich ist, die Steuern dafür aufzubringen. Was nützen allabendlich ausverkaufte Häuser, was nutzt es, wenn 8500 Menschen und noch mehr das riesige Zirkuszelt füllen, wenn Tageseinnahmen gezählt werden, bei deren Nennung uns so etwas wie Neid beschleichen möchte, wenn aber daneben tägliche Ausgaben von 12—15 000 Mark zu leisten und nicht weniger als 34 verschiedene Steuern zu entrichten sind. So ist das mit Sarrasani: Alle Steuerarten, die es nur irgendwo im lieben deutschen Vaterland gibt, alle Gebühren, die findige Gemeinden einmal ausgetiftelt haben, Sarrasani, wenn er zu ihnen kommt, muß sie alle zahlen. Steuern und Gebühren nagen an diesem wundervollen Zirkus, in dem alles von dem Kleinsten bis zum Größten vorbildlich organisiert und schön anzusehen ist. Das Publikum, das Abend für Abend dem Zirkusdirektor Stosch-Sarrasani zujubelt, wenn er in seinem weißen Dreß in die Manege tritt, ahnt nicht, welche Sorgen im Kopf dieses Mannes wohnen, es sieht nur die beste Zirkusvorstellung in der Welt mit dem auserlesensten Tiermaterial, das man sich denken kann, mit 200 Pferden, 22 Elefanten, unzähligen Löwen, Tigern und sonstigem Getier, mit erstklassigen Reitern aus aller Herren Länder, mit bewunderungswürdigen Artisten aus Japan, China, Afrika, mit kühnen Tscherkessen, Mexikanern, Indianern und welche Völker sonst noch immer in dieser riesigen Zeltstadt hausen mögen, und freut sich über all das, was ihm geboten wird, ist hochbefriedigt, und geht nur ungern wieder in die Nacht hinaus.

Der Name Sarrasani ist mehr als ein berühmter Name, er ist ein Begriff geworden. In 30 Jahren hat Hans Stosch-Sarrasani sein Lebenswerk aufgebaut. Soll dieser schöne Zirkus wirklich zugrunde gehen? Sollen die 900 Bewohner der Sarrasani-Stadt und die vielen hundert Tiere wirklich ihre Heimat verlassen müssen? Wir meinen, so weit darf es nicht kommen, und wer nur irgendwie dazu mithelfen kann, daß dieses zirzensische Wunder erhalten bleibt, der möge jetzt die Fahrt nach Bielefeld nicht scheuen und dem Zirkus Sarrasani einen Abend opfern. Er wird es nicht zu bereuen haben. Mhd.

Ein bißchen Lächeln

Die große Portion

Kellner: „Wie fanden Sie das Schnitzel?"
Gast: „Danke, ganz leicht! Ich brauchte nur die große Kartoffel wegzunehmen, da sah ich es schon liegen!"

*

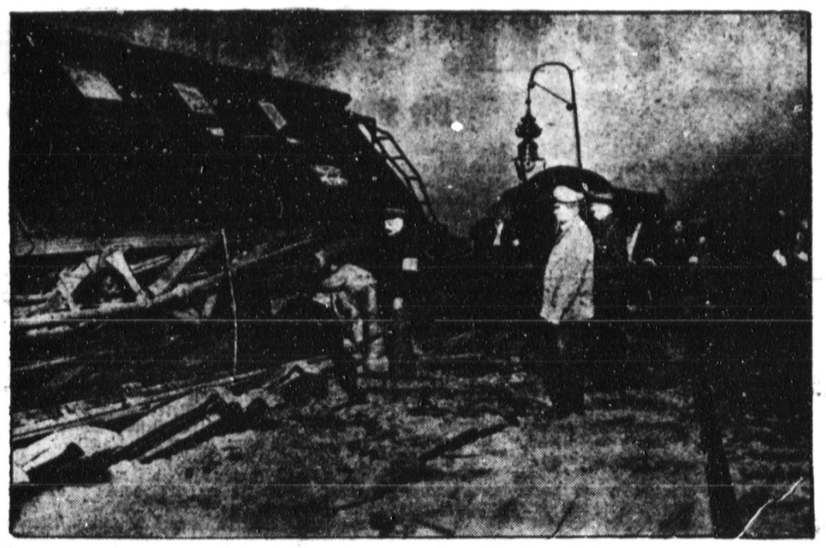
Der Alkoholist

„Seit einiger Zeit sehe ich so schlecht, Herr Doktor, soll ich vielleicht stärkere Gläser nehmen?" „Nein, nur weniger."

Das Attentat auf den D-Zug Basel–Berlin



Die umgestürzten Wagen des D-Zugs Basel—Berlin auf dem Bahndamm bei Jüterbog.



Untersuchung der verunglückten Wagen

Ein beispielloses Attentat, für das die Polizei politische Gründe vermutet, wurde auf den D-Zug Basel—Berlin verübt. Auf der Strecke bei Jüterbog, eine Stunde vor Berlin, wurde das Gleis gesprengt und dadurch 7 Wagen des D-Zugs Basel—Berlin zum Entgleisen gebracht. Trotz der gewaltigen Entgleisung sind die Verletzungen der meisten Fahrgäste nur leichter Natur.

Landestheater-Lichtspiele, Detmold

„Nie wieder Liebe" — dieser Titel wird vom Publikum mit vielsagendem Augenzwinkern und unglaublichem Lächeln quittiert werden, denn ihrer Majestät Frau Venus auch nur einen Fußbreit ihres allumfassenden Machtbereiches abringen zu wollen, hieße doch wohl die ganze Weltordnung auf den Kopf stellen. Aber erst recht: Liebe, Liebe und nochmals Liebe. Eleganz, Populärste aller Stars, erschütternde Komik, Süden, Sonne, Lachen mit immer wechselndem Milieu in reizvollem Auf und Ab, ein Film, der dem Publikum alles gibt, „Nie wieder Liebe" — das Lustspiel der großen Ueberraschungen. Die entzückende Lilian Harvey, der charmante Harry Liedtke — sie, als Verkörperung blühender Jugend, sieghafter Schönheit, er, der reife Frauenkenner. Inbegriff von Eleganz und beschwingter Liebenswürdigkeit. Lilian Harvey und Harry Liedtke zum ersten Male nach vielen Jahren wieder das Liebespaar eines Lustspiels. Die Stürme der Begeisterung, die beide in ihrem Erfolgsfilm „Liebe und Trompetenblasen" entfachten, sind heute noch unvergessen, niemand wird in Erinnerung an die überaus lustigen Stunden mit Lilian und Harry die Gelegenheit des Wiedersehens versäumen wollen. Die liebenswürdig-lustige Note, die sich im Wesen der beiden Publikumslieblinge kristallisiert, ist die Grundnote des ganzen Films, vom Titel angefangen bis zur letzten Szene. Im Stoff im Milieu, in der Darstellung, in der Musik — überall ist die leichte, heitere Muse das beschwingende Moment, der Schalk sitzt allem und jedem im Nacken, beherrscht die Leinwand und die, die vor ihr sitzen.

Brief-Kasten

Nr. 96. 1) Zeitschriften für die Lederbranche sind u. a.: „Lederzeitung und Berliner Berichte", erscheint 1907 in Berlin N. 24, Postschließfach 85, und „Der Ledermarkt" in Frankfurt a. M. — 2) Ihren Zimmereibetrieb müssen Sie beim Gemeindevorstand und dem zuständigen Versicherungsamt (Verwaltungsamt) anmelden.

Der Saison-Ausverkauf

in unserem Lemgoer Kaufhause dauert noch bis Sonnabend, den 15. August. Während der letzten Tage haben wir viele Restbestände zwecks vollständiger Räumung nochmals im Preise reduziert. Unser **Reste-Verkauf** bildet die Sensation von Lemgo u. Umgebung

Nutzen Sie die seltenen Vorteile während der Schlußtage unseres Saison-Ausverkaufs!

Kaufhaus Wiele

Lemgo Lemgo

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

Regierungsrat Haberland u. Frau, Käte geb. Baumert

Detmold, den 11. August 1931
z. Zt. Frauenheim

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.) — Programm anfordern. Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto- u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau. Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.

Versteigerung.

Am Freitag, dem 14. August 1931, nachm. 3 Uhr, kommen im **Hofraum des Spediteurs Ernst Stein in Detmold, Bismarckstraße,** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf: (8306

Büfett, Bücherschrank, Ausziehtisch, Chaiselongue, Kleiderschränke, Glasschränke, Tische, Stühle, Serviertische, Nähtisch, Sess., vollständiges Bett, Bettstelle mit Matratze, Waschtische, Heizsonne, elektr. Sonne, Gasherd, Kochherd, Sofa, Nähmaschine, eine Partie Porzellan, eine Partie Kristallgläser usw. usw.

Ferner zwangsweise:

1 Teppich, div. seidene Tücher, Schälmaschinen, ein Lederklubsessel, Anzugstoffe.

Detmold, den 11. August 1931.

Stölting, Obergerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, 13. August

Bäderfahrt

über **Bad Salzuflen, Oeynhausen, Porta-Minden** (Besichtigung des Hebewerkes), **Bückeburg** (Schloßbesichtig.); zurück über **Bad Eilsen.** Abfahrt 9.15 Uhr.

Anmeldungen sofort erbeten.

Carl Wegener, Tel. 2288

Sie sparen viel Geld

wenn Sie, anstatt kostspieliger Bäderreisen, Ihre Bäderkuren hier im

„Hermannsbad"

nehmen. Wiesenstraße. Fernruf 2607

Heimatbücher für Schule und Haus:

Heft 1: **Lippische Mundarten** Geschichten und Gedichte, Sprichwörter, Rätsel, Reime. Ausgewählt von H. Schwanold

Heft 2: **Heimatdichtung** Gesammelt und ausgewählt von H. Schwanold

Heft 3: **Alte und neue Märchen aus dem Teutoburger Walde u. sein. Umgeb.** Ausgewählt von K. Wehrhan

Heft 4: **Das lippische Ziegelergewerbe** Von Dr. M. Müller

Heft 5: **Unsere Ortsnamen** Von H. Schwanold

Preis für jedes Heft: **50 Pf.**

Eine Sammlung Heimatliebe und Heimatsinn fördernder Bücher die Schule und Haus in gleicher Weise die besten Dienste leistet.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

Justizmord?
(Von Dr. W. Karoli)
Vom Paragraphen erschlagen! Diese für alle Frauen aufsehenerregende, von tiefem sittlichen Ernst getragene Schrift, mit Ausführungen erster Professoren und Aerzte, versendet gegen Einsendung von 50 Pf. franco (Nachnahme 30 Pf. mehr) (8323

Haus Delta, Blomberg-Lippe.

„Epilepsie"
Nervenleiden, Fallsucht
(seelische Leiden)
Magen-, Darm- u. Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden Rheuma, Haarausfall
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. (3609
Krankheitsfeststellung durch Urin-Untersuchung bzw. Urinschau.
Schröder, Magie, Homöopathie
vom Heilinstitut Schröder, Bielefeld
Bundesleiter des Kräuterheilbundes
Sprechstunden in **Detmold,** Woldemarstr. 10
jeden Donnerstag von 3—5 Uhr nachm.

Geschäftseröffnung!

Der verehrten Einwohnerschaft von **Heiden und Umgegend** zur gefälligen Kenntnis, daß ich hier einen

Kohlen-Verkauf

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur Ia Qualität preiswert frei Haus zu liefern.

Um freundlichen Zuspruch bittet (8322

Wilh. Pott, Heiden

Streichen Sie Ihr

Pappdach

mit der guten kaltstreichbaren Emulsion (8329

DUROBIT

Kein Kochen, kein Herabfließ.

Generalvertretung:

Geflügelfarm Bauer, Horn i. L., Telefon 37

Ell- und Fernfransporte
Umzüge, Ausführung sämtl. Lastfahrten, mit neuem Hansa-Lloyd-Lastwagen
Wilhelm Hüttenbernd, Bad Salzuflen
Telefon 2915. Telefon 2915.

Für Turn- und Wandervereine!

Köhlers Taschen-Liederbuch für das deutsche Volk

enthaltend **550** der beliebtesten Volks-, Studenten-, Soldaten- u. Wanderlieder. — Preis **nur 90 Pfg**

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold Lange Str. 12

Reiserad

mit Continental-Reifen (6.50×20) für Horchvaden auf dem Wege Detmold—Horn—Altenbeken—Driburg—Beverungen—Carlshafen **verloren.** Der ehrliche Finder wird um Mitteil. gegen gute Belohnung gebeten. (8328

Haller Kreisblatt, Halle i. W.

Für meinen Privathaushalt suche ich zum 15. August ein älteres, tüchtiges (8331

Mädchen

für alle Hausarbeit. Perfekt im Servieren, etwas Kochen. Wäsche außer dem Hause.

Frau Dr. Grützemacher, Bad Lippspringe.

Reisende (Damen) Händler(innen)
für ein. patent. Massenartikel gesucht. Gläna. Verdienst und Dauerkundschaft aeb. Kostenl. Auskunft unt. Nr. 8924 durch die Geschst. der Landeszeitung.

Wiederverkäufer
für preisw. Damen- u. Bettwäsche gesucht. Eig. Fabrikat. Must. franko gegen franko. Off. unt. 8723 a. d. **Ann.-Exped. Bendel, Münster.** (8207

Suche **Stellung** als

Vorarbeiter

od. **Meister** in Polstergesellfabrik Ia Refer. Schr. Ang. u. Nr. 8905 a. d. Geschst. d. Vbsatz.

Weg. Erkrank. d. jetzig. suche f. sof. ehrl., fleiß.

Mädchen

nicht unter 18 J. (8314
Fr. W. Sauerländer vorm. H. Striver
Lage, Lange Str. 86

Suche zum 1. Sept. ein ordentliches fleiß.

Hausmädchen

Frau Hanna Haverich Wellentrup
Post Nachterhausen

Suche zum 1. Sept. für Privathaush. tücht.

Mädchen

bis 30 Jahre. Etwas i. Kochen erfahren. (8332
Frau Schröder, Bielefeld
Grünstraße 90

Junge Mädchen, im Haushalt erfahren und an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht

Stellung

als Stütze. Gute Zeugnisse verh. Schr. Ang. unter Nr. 8313 an die Geschst. der Landesztg.

Mädchen, 18 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht z. 15. 8. od. 1. 9.

Stellung

in Lage od. Detmold. Schr. Ang. u. Nr. 8302 a. d. Geschst. d. Vbsatz.

Junge Mädchen, 19 J. alt, **sucht** zum 1. Okt.

Stellung

zur gründl. Ausbild. im Haushalt, besond. im Kochen. Etw. Taschengeld erwünscht. Schr. Anfr. unt. Nr. 8291 an die Geschst. der Vbsatz.

Suche Stelle im Haushalt

f. Stund. u. halbe Tage. Schr. Ang. u. Nr. 8304 a. d. Geschst. d. Vbsatz.

Suche für sofort ein ordentl., fleißiges

Mädchen

für **Küche und Haus,** nicht unter 16 Jahren.
Friedr. Eilmeier
Fleischwaren-Fabrik
Lemgo

Kinderliebes, junges

Mädchen

nicht unt. 16 J., welch. zu Hause schlaf. kann, f. 2 Kind. z. 1. 9. ges.
Frau A. Beckmann
Detmold, Café Stiewe.

Hotel Waldheim
Hiddesen
Heute abend ab 8 Uhr
Konzert
mit Tanzeinlagen

EKU Stahl-Betten
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaisel., zu jeden. Teilzahlg., Kaiz. frei. Bismamöbelfabrik Suhl (Th.)

Landestheater
Mittwoch, 19.45 Uhr
Komödien-Neuheit
Eine vollkommene Frau
Freitag, 19.45 Uhr
Roxy, der Fratz

3 Worte:
Nie wieder Liebe
3 Namen:
Lilian Harvey, Harry Liedtke, Felix Bressart
3 Wirkungen:
Entzücken, Jubel, Lachen
Uraufführung morgen, Donnerstag
Landestheater-Lichtspiele
Detmold

Krummes Haus
Heute nachmittag
Kaffee-Konzert

Herrschaftliches
2-Familien-Haus
in bester Lage von **Detmold** zu verkauf. Interessenten mögen sich melden unter Nr. 8317 in d. Geschst. d. Vbsatz.

Die gerichtete geräum.
Kleinvilla „Trautania"
bei Nr. 100 kann für monatlich 25 Mk. zur Fertigstell. als feuersichere Winterwohnung vermietet oder mit Grundstück erworben werden. Lichtbilder usw. zeigt das Schaufenster v. Hinrichs Hofbuchhdl.

Größ. Wohnhaus
in Detmold sofort zu **kaufen gesucht.** Schriftl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 8312 an die Geschst. der Landeszeitung.

Kaufe Hof
50 bis 70 Morgen, mit guten Gebäuden, in guter Lage
Schr. Ang. u. Nr. 8300 a. d. Geschst. d. Vbsatz.

Kleiner Kotten
m. Stall, Obsthof und etwas Land zum 1. 9. od. spät. zu pacht. ges. Nähe Teutoburg. Wald bevorzugt. (8298
A. Dunkelmann
Dortmund-Hörde
Wellinghofer Str. 68. Vermittler verbeten.

Landhaus
hauszinsfrei suche zu kaufen. 4—6 Zimmer, elektr. Licht u. Wasser, Obst- u. Gemüsegarten 1½—3 Schefflesaat. Offert. mit Preis an
D. Sturm, Essen
Schäferstraße 40

Wohnung
beschlagnahmefrei, abgeschlossene Etage 3 Zimmer mit Küche u. Zubehör, in heil. Hause und ruhig. Lage. Mitte der Stadt an einzelne Dame od. älter. Ehepaar zu vermieten.
Schr. Ang. u. Nr. 8293 a. d. Geschst. d. Vbsatz.

2 helle große Räume
gegenüber dem Gericht als Büroräume geeign. zu vermiet. Schr. Anfr. unter Nr. 8299 an die Geschst. der Landesztg.

Laden
m. Zimmer u. 2 hellen, trockenen Kellerräum., zu vermieten. (Reinemache Miete). (8268
Detmold, Rosental 13.

Gut möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten zu verm. (auch tageweise).
Lemgoer Straße 24

Zwei gut **möblierte Zimmer,** evtl. auch einzeln, zu vermieten.
Moltkestr. 10[1].

Ehepaar sucht ab 18. 8. auf 8 Tage besseres

Schlafzimmer
m. Morgenkaffee, evtl. voller Pension, und **Raum** zum Unterstell. eines Autos. Schr. Off. mit Preis u. Nr. 8299 a. d. Geschst. d. Vbsatz.

Aeltere, höhere Beamtenwitwe sucht zum 1. oder 15. Sept. auf längere Zeit gut

möbl. Zimmer
mit voll. Pension. Licht Heizung u. Bedienung für 90 Mk. monatlich, in Detmold Salzuflen etc. Schr. Ang. u. Nr. 8306 an die Geschst. der Landeszeitung.

Geschäftsmann sucht
1500 RM.
geg. absol. Sicherheit, evtl. auch als Hypothek. Schr. Ang. u. Nr. 8268 an d. Geschst. d. Vbsatz.

3 Blondinen im Alt. v. 21—23 J. Frohnaturen, berufstätig, in einfam. Gegend suchen
Bekanntschaft
3 gebildet. Herren in sicherer Position. Nur ernstgem. Briefe unter Nr. 8318 an die Geschst. der Vbsatz. Anonym zwecklos.

Bei Arterienverkalkung
Rheuma, Gicht u. Ischias verschaffen Sie sich große Erleichterung, wenn Sie täglich
Bremer Schlüssel-Tee
(Ph. parag.)
trinken. Die vielen Weiterempfehlungen bezeugen Wohlgeschmack und Wirkung. Ueberzeugen Sie sich selbst!
½ Pfd.-Paket RM. 0,95
¼ Pfd.-Paket RM. 1,80
Bestimmt zu haben:
Freiligrath-Drogerie
Ernst Petri, Brachstr. 10

Hühneraugen
Gutschein!
Kennen Sie die
Yoma-Fußpflege?
Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsene Nägel werden messerlos und schmerzfrei mit dem Yoma-Apparat entfernt.
Ein Versuch wird Sie von der Vortrefflichkeit dieses modernen Fußpflege-Systems überzeugen,
ein Versuch, der Sie nichts kostet.
Die Entfernung eines Hühneraugen oder einer Hornhautstelle nach der Yoma-Methode erfolgt kostenlos bei Abgabe dieses Gutscheins.



Gültig bis zum 25. August.
Für jede Person gilt nur ein Gutschein.
Bedienung erfolgt durch einen Supinator-Spezialisten
SUPINATOR-FUSSPFLEGE
Schuhhaus „Teutonia"
ALLES FÜR DIE FÜSSE

Hofverkauf.
Ernst'sche Hof in Ubbedissen Nr. 3
Der in Größe von ca. 60 ha soll geteilt oder ungeteilt **verkauft** werden. Es ist geplant, Bauplätze und Landpläne in beliebigen Größen abzutrennen und einen lebensfähigen Restbof zu belassen.
Der Hof liegt mitten im Kirch- und Schuldorf direkt an der Landstraße Bielefeld—Detmold. Bahnhof Ubbedissen am Hof. Der zum Hof gehörige Wald eignet sich vorzüglich zu Wochenendparzellen.
Der Hof ist landwirtschaftlich wertvoll und ertragreich. Die Gebäude sind reichhaltig und in gutem Zustande.
Bieter- und Interessentermin am Sonnabend, dem 15. August, 15 30 Uhr, in der Wirtschaft Siekmann, Ubbedissen.
Bansmann, Konkursverwalter, Büro: Bielefeld, Hermannstr. 40, Tel. 4834/35

BÜCHERSTUBE DER MEYERSCHEN HOFBUCHHANDLUNG
Große Auswahl in Neuerscheinungen aus allen Gebieten
REISELEKTÜRE
Führer-, Auto- u. Wanderkarten
Bücher über Lippe - Ansichtskarten
Sämtliche Schreibwaren
In unserer LESESTUBE liegen Zeitungen zur unverbindlich. Durchsicht aus
Schreibgelegenheit
DETMOLD
LANGE STRASSE NR. 12

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Donnerstag, 17 Uhr Kindervorstellung
Aschenbrödel
Donnerstag, 20 Uhr neue Komödie
Eine vollkommene Frau

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Mittwoch: **2 Militärkonzerte.** Springen d. Leuchtbrunnens.
Sonntag: **Lustiger Abend Erwin Eckersberg.**
Montag: **2 Gastkonzerte d. Wiener Deutschmeister-Kapelle.**

Endgültig zugelassen
zu allen Kassen
Dr. med. Reiter
Facharzt
für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Sprechstunden von 9-11, 16-18 Uhr
Bad Salzuflen, Schliepsteiner Tor 6
gegenüber dem Haupteingang der Badeverwaltg.
Fernruf 2044

Du warst so jung,
Du starbst so früh,
Vergessen werden wir dich nie.

Heute morgen 5½ Uhr starb infolge eines Unglücksfalles unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Beiner

im blühenden Alter von 27 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Emil Beiner
nebst Angehörigen

Bad Salzuflen, 10. Aug. 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. August, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Alte Teichstraße 24, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher

Nachruf

Gestern morgen verschied durch Unfall unser langjähriger Angestellter

Herr Emil Beiner

Wir verlieren in ihm einen treuen, beliebten Mitarbeiter, der fast 11 Jahre die Interessen der Firma bestens vertreten hat. Mit seinem ruhigen, freundlichen Wesen hat er unserm Geschäft viele Freunde erworben.
Wir werden des Verstorbenen stets dankbar gedenken.

Gustav Klocke

Bad Salzuflen, 10. Aug. 1931.

Nachruf

An den Folgen eines Unfalles verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber und treuer Mitarbeiter

Herr Emil Beiner

Der Verstorbene war uns stets ein Vorbild in Pflichttreue und ehrlicher Handlungsart sowie ein freundlicher und aufrichtiger Kollege.
Sein Andenken werden wir hoch in Ehren halten.

Die Mitarbeiter der Fa. Gustav Klocke

Bad Salzuflen, 11. Aug. 1931.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen dankt herzlichst auch im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Anna Scheering

Detmold, den 11. August 1931.

Auch zum **Nachfüllen** u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten **Betten-Spezialhaus**
Pecher & Co.
nur in **HERFORD N.,** am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private.
Fernsprecher 4127

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold

Jetzt Hornsche Str. 22.
Vervielfältigungen Abschriften (60

Empfehle ab Freitag wieder feinste
Landwurst, Rind- und Schweinefleisch
zu billigen Preisen.
Karl Kruel
Schlachterei
Heiligenkirchen

Drogenschrank
(Wismuth), fast neu, Anschaffungspreis Mk. 160, für Mk. 60.— geg. Kasse zu verk. Warenbestand k. für d. Hälfte d. Einkaufspreis. übernommen werden. Näh. d. Agentur d. Lipp. Post in Brake (Lippe). (8320

Sehr gut erhaltenes
Piano
Fabrikat „Baldur", abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsst. der Vbsatz. unter Nr. 8294.

An 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 69 A
Halle a. S. 379 A

Nur 5 Tage in Detmold
Rhany Kassra
vom Institut
„Astrolini"
gibt Rat u. Auskunft in allen Lebensfragen. Sprechst. tägl. v. morg. 9 Uhr bis abds. 8 Uhr.
Paulinenstraße Ecke Wotanstr. 17.

Hühneraugen
eingewachsene Nägel und Ballen
entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer
Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17